bayerische schule

74. JAHRGANG # 2 2021 26. März

DAS MAGAZIN DES BLLV

VERBAND

Die Interessen Vieler bündeln

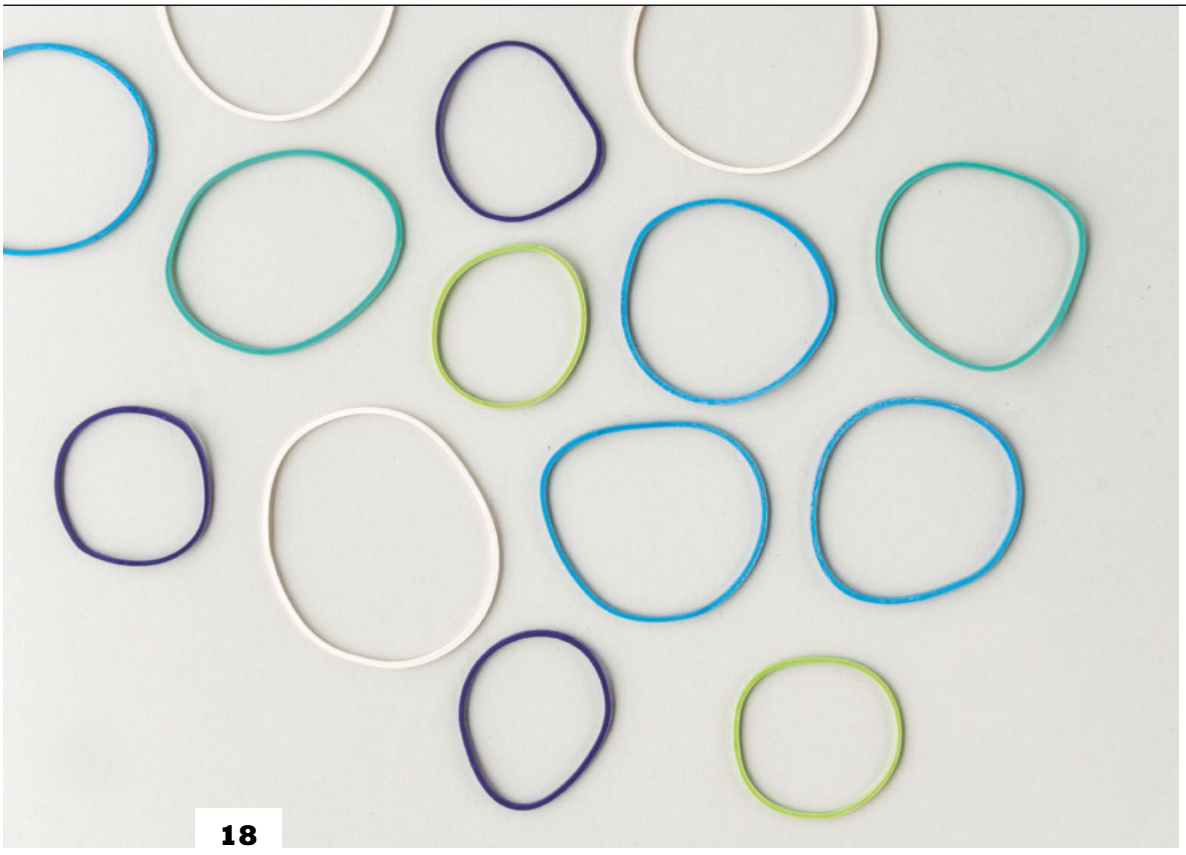
ARBEITSZEITKONTO

Lehrerin klagt gegen Freistaat

RUHESTANDSMODELLE

BLLV-Experten verschaffen Durchblick

BLLV



18

56

08

34

26

10

46

06 **Bildungsticker**

POLITIK

08 **Coronakrise** Lehren aus einem Jahr im Krisenmodus
10 **Mittelschule** Innovativer Schulversuch
12 **Gespräche**
14 **Akzente** Lasst uns über den Wahnsinn reden!
16 **Landtag** Interreligiöse Kompetenzen stärker fördern

17 **Cartoon**

THEMA

18 **Perspektiven** Dachverbände-Chefs über Interessenvertretung
26 **Rundgespräch** Neun Mal Klartext über den BLLV
34 **Visualisierung** Zeigen, was zusammengehört
38 **Personalräte** Individuelle Hilfe durch BLLV-Experten
41 **Leitartikel** Unterfranke und Oberbayer über ihren BLLV

SERVICE

44 **Wirtschaftsdienst** Wenn die Experten sich selbst weiterbilden
45 **Akademie** Programmvorschau April bis Mai
46 **Recht** Klage gegen Arbeitszeitkonto
50 **Dienstrecht** Beratung zum Eintritt in den Ruhestand

VERBAND

54 **Personalratswahl** DIE SPITZENKANDIDATEN DES BLLV
56 **BNE IV** Rektorin Bösl fördert innovative Ideen
61 **BallHelden** Bewegung fördern in Corona-Zeiten
62 **Jubiläum** 50 Jahre Förderlehrerausbildung
63 **Gesundheit** Fachkräfte aus der Krankenpflege an Schulen
64 **Junger BLLV** 31 Forderungen für einen besseren Berufseinstieg
65 **Studierende** Pläne des neuen Vorstands
66 **Bildungsblick** Gerrit Kubicki über seinen Podcast

71 **Impressum**

66.097

Mitglieder ...

... waren zum 16. Februar 2021 im BLLV organisiert. In den vergangenen zehn Jahren hat der Verband einen Zuwachs von 20 Prozent erfahren. Es handelt sich mehrheitlich um Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten, aber auch Fach- und Förderlehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Verwaltungsangestellte, Studierende und Hochschuldozierende, Studienreferendare und Lehramtsanwärter, Mitarbeiter in den Bezirksregierungen, Schulrätinnen und Schulräte, Seminarleitungen.

Jetzt mal ehrlich

Es war ein Paukenschlag, als in den ersten Wochen des Jahres verkündet wurde: Der BLLV unterstützt Lehrerinnen aus der Grundschule bei einem Prozess gegen das Arbeitszeitkonto. Angeklagt: der Freistaat Bayern (S. 46). Es war ein Volltreffer, als zur selben Zeit der selbe Verband sich mit seinem Aufruf zu mehr „aufsuchender Beziehungsarbeit“ an die Öffentlichkeit gewandt und damit den Fokus von der verkürzten Diskussion über Digitalisierung wieder auf die buchstäbliche Not vieler Kinder in Bayern gelenkt hat.

Er ist die Stimme der Lehrkräfte, er ist die Stimme der Kinder. Immer wieder ist der BLLV laut und deutlich zu hören, wenn es um das Lernen der Schülerinnen und Schüler nicht nur mit Kopf, sondern auch mit Herz und Hand geht. Immer wieder ist er es, der sich mit Mut, Knowhow und der nötigen Sensibilität für den gerade richtigen Weg als Gewerkschaft für seine Mitglieder stark macht.

Wie gut gelingt diese anspruchsvolle Mischung aus gewerkschaftlichem Einsatz für Gesundheitsschutz und bessere Arbeitsbedingungen einerseits und dem Agieren als bildungspolitischer Player andererseits? Kurz vor den Personalratswahlen haben wir nicht das Spieglein an der Wand befragt, sondern namhafte Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kirche, Kultur und eigenen Reihen. Wir wollten ehrlich herausfinden, wie der BLLV von außen, aber auch von innen wahrgenommen wird. Und Ideen einholen, wie er sich weiterentwickeln kann (S. 18). Ein buchstäblich Rahmen sprengendes, die Vielfalt des Verbandes in eine Synthese bringendes Bild vom BLLV hat sich derweil die Grafic Recorderin Isabelle Dinter gemacht (S. 34). Ausklappen und staunen!

Ich wünsche Ihnen anregende Gedanken bei der Lektüre und freue mich, wenn Sie uns an Ihrer ganz persönlichen Sicht auf Ihren BLLV teilhaben lassen. Schreiben Sie uns: redaktion@bayerische-schule.de

Steve Bauer, Chefredakteur

„Vielfalt statt Ausgrenzung“: Schulessen darf nicht politisch werden

Berlin (dpa) - Berlin – Aus Rücksicht auf religiöse Befindlichkeiten, Scheu vor einer Auseinandersetzung auf gesellschaftspolitischer Ebene oder einfach aus Bequemlichkeit verzichten immer mehr Schulmensen auf traditionelle, deutsche Speisen. Das führt zu Ärger bei Eltern und zur Ausgrenzung von Schülern. Aus diesem Anlass gibt es jetzt einen Leitfaden und ein Unterrichtsmodul für Schulen, Lehrkräfte und Speisenanbieter, die unter dem Motto „Vielfalt statt Ausgrenzung" für eine auch kulturell ausgewogene Ernährung werben. Der Leitfaden „PorkInklusio: Schweinefleisch, halal, koscher & Co." soll dabei eine Orientierungshilfe sein, wie sie Essenspläne vielfältig bereichern können, ohne dabei einzelne Schulkinder auszugrenzen. Vielfalt statt Verzicht laute die Devise, so die Projektpartner. Ernährungsgewohnheiten und das Essen generell müssten dabei unpolitisch bleiben. Stattdessen solle die Chance genutzt werden, die kulturelle Vielfalt verschiedener Speisen und Gerichte zu nutzen, um Wissen über Herkunft, Glauben und Lebenseinstellungen unvoreingenommen zu vermitteln.

Digitale Ausstattung an deutschen Schulen unter dem EU-Durchschnitt

Brüssel (dpa) - Bei der digitalen Ausstattung liegen deutsche Schulen unter dem EU-Durchschnitt. Besonders drastisch sei die Lage an den Grundschulen von Klasse eins bis vier, heißt es in einem EU-Bildungsbericht. Im Schuljahr 2017/18 besuchten demnach nur neun Prozent der Kinder in Deutschland eine „gut digital ausgestattete und vernetzte Schule“ – das sind 26 Prozentpunkte weniger als der EU-Durchschnitt. Nur ein Drittel der deutschen Schulen war laut Bericht digital gut auf den Corona-Lockdown vorbereitet. 35 Prozent der Lehrer standen während des Lockdowns sehr regelmäßig mit allen ihren Schülerinnen und Schülern in Kontakt. Etwa zehn Prozent der Pädagogen hatten hingegen sehr wenig oder gar keinen Kontakt. Nach einer Sonderauswertung der Pisa-Ergebnisse hatten zum Zeitpunkt der Pisa-Erhebung 2018 in Deutschland nur 33 Prozent der Schüler Zugang zu einer Online-Lernplattform; im OECD-Schnitt waren es mehr als 54 Prozent. Deutschland landete damit in der Schlussgruppe. In Singapur, einigen chinesischen Metropolen oder Dänemark hatten schon 2018 den Angaben zufolge mehr als 90 Prozent der Schüler Zugang zu Lernplattformen.

Die Zahl der Neueinschulungen ist erneut gestiegen

Wiesbaden (dpa) - Im laufenden Schuljahr sind in Deutschland erneut mehr Kinder eingeschult worden. Mit 752.700 Schulanfängern lag die Zahl um 2,6 Prozent über der vom Vorjahr, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. „Damit setzt sich der seit dem Schuljahr 2016 / 2017 zu beobachtende Anstieg der Zahl der Einschulungen fort“, berichteten die Statistiker. Die Zahl der Einschulungen stieg in allen Bundesländern. Die größten prozentualen Zuwächse verzeichneten Bremen und Niedersachsen mit jeweils 8,2 Prozent. Der starke Anstieg der Einschulungen sei auf demografische Entwicklungen zurückzuführen, hieß es aus Wiesbaden: Zum Jahresende 2019 gab es bundesweit 2,6 Prozent mehr Kinder im einschulungsrelevanten Alter als im Vorjahr. „Eine Ursache für den Gesamtanstieg der Einschulungszahlen dürfte die verstärkte Zuwanderung in den vergangenen Jahren sein“, erklärten die Statistiker: Die Zahl der Fünf- bis Siebenjährigen mit ausländischer Staatsangehörigkeit stieg um 10,0 Prozent, die mit deutscher Staatsangehörigkeit um 1,6 Prozent.

OECD-Bildungsdirektor fordert Reform der Lehrerausbildung

Berlin (dpa) - Der Chef der Pisa-Studie, OECD-Bildungsdirektor Andreas Schleicher, hat eine Reform der Lehrerausbildung in Deutschland gefordert. „In der Lehrerausbildung können wir sehr viel von den leistungsfähigsten Bildungssystemen lernen“, sagte er im Podcast „Die Schulstunde“ des Redaktionsnetzwerks Deutschland (RND). In Finnland zum Beispiel sei der Praxistest sehr viel entscheidender als der theoretische Test. „Die entscheidende Frage ist: Können Sie mit Schülern umgehen und arbeiten?“ Und das stellten dort erfahrene Lehrkräfte und Schulleiter sehr früh fest - noch bevor jemand sein Studium aufnehme. Daneben müsse die Ausbildung frühzeitig sehr viel mehr in die Schulen verlagert werden. Dort sammle man die entscheidenden Erfahrungen und könne man auch das, was man an der Universität lerne, sehr früh an der Praxis testen, ist Schleicher überzeugt.

Druck muslimischer Schüler auf Lehrer keine Einzelfälle

Berlin (dpa) - Bundesbildungsministerin Anja Karliczek hat den Druck muslimischer Schüler und deren Eltern auf Lehrer beklagt, bestimmte Lehrstoffe auszulassen. „Offenbar sind solche Vorfälle keine Einzelfälle mehr. Hier muss man sehr wachsam sein. Es geht darum, unsere Werte zu schützen und auch unseren Lehrkräften beizustehen“, sagte die CDU-Politikerin der „Welt am Sonntag“. Die Lehrkräfte bräuchten Rückendeckung und Angebote für eine Fortbildung, wie sie sich in solchen Konflikten verhalten sollten. In den Schulen müssten selbstverständlich unsere Werte gelebt werden, und dazu gehöre ganz klar auch der Respekt und die Toleranz gegenüber der Meinung anderer und der Religion von anderen.

Corona-Maßnahmen führen zu Depressionen bei Studenten

Würzburg (dpa) – Viele Studenten leiden unter den Corona-Maßnahmen. Neben finanziellen Problemen spielen soziale Isolation, Angst um Angehörige und ein möglicherweise verlängertes Studium eine Rolle. Besonders hart trifft es jene, die vorbelastet sind. Aus einem Report der Deutschen Depressionshilfe geht hervor, dass Menschen mit Depressionen allgemein stärker unter dem Lockdown im Frühling 2020 gelitten haben als die Allgemeinbevölkerung. Betroffene litten fast doppelt so häufig unter der fehlenden Tagesstruktur wie die Allgemeinbevölkerung, schreiben die Autoren. Jeder zweite Betroffene habe zudem von ausgefallenen Behandlungsterminen beim Facharzt oder Psychotherapeuten während des Lockdowns berichtet. Nach Ansicht des Psychiaters und Vorsitzenden der Deutschen Depressionshilfe, Ulrich Hegerl, haben viele das Gefühl, jetzt nicht zum Arzt gehen oder sich Hilfe suchen zu dürfen.

Birgit Dittmer-Glaubig*

Ist das Bildung …

Lehren aus einem Jahr im Krisenmodus

Das Jahr eins im Zeichen des Virus wird meist als Krisenzeit wahrgenommen. Krisen aber sind immer auch Chance zur Neubewertung des Gewohnten. Viele notgedrungene Veränderungen in diesem Jahr haben uns die Augen geöffnet, mindestens deutlicher gemacht, was uns eigentlich schon vorher nicht unbekannt war. Hier eine Skizze der wichtigsten Erkenntnisse und Folgerungen für die Zukunft.

Mehr Eigenverantwortung – Mit hoher Professionalität, Motivation und Verantwortung haben viele Schulen Dinge neu gedacht und mutig vorangetrieben, wenn sie es für richtig gehalten haben. Überzeugung im eigenen Tun und Eigeninitiative bei der Entwicklung ungewohnter Unterrichtsformen haben oft erstaunlich gut zum Ziel geführt. Diese positive Einstellung gegenüber selbstbestimmter Innovation in der Schulentwicklung muss erhalten bleiben und sogar an Bedeutung gewinnen.

Lehrpläne überdenken – Wir haben notgedrungen begonnen zu hinterfragen, was unsere Schülerinnen und Schüler wirklich brauchen, um zu informierten, selbstbestimmten, kreativen und sozialen Wesen zu reifen. Ist wirklich alles, was in prallen Lehrplänen steht, zukunftsfähig? Sollte uns die erste allgemeine Verunsicherung nicht erhalten bleiben, sodass wir ständig und grundsätzlich angehalten sind, über Ideen für einen zeitgemäßen Bildungsbegriff nachzudenken?

Digitalisierung fördern – Bei allen Unzulänglichkeiten geben die Kolleginnen und Kollegen nicht auf, auch wenn Server oder System mal wieder abstürzen. Lerninhalte werden häufig in Eigeninitiative für die Arbeit auf digitalen Plattformen angepasst, Schülerinnen und Schüler werden zur Arbeit im Distanzunterricht motiviert. Und so erleben wir auch eine Zeit hoher Fortbildungsbereitschaft. Der Wille, sich mit digitalen Inhalten vertraut zu machen, ist groß. Die Erkenntnisse und Errungenschaften sollten in Ruhe ausgebaut und kultiviert werden, damit sie als ein fester Bestandteil des Unterrichts zu etwas Selbstverständlichem werden.

Beziehungskultur verbessern – Der digitalisierte Distanzunterricht hat gezeigt, wie wichtig als Gegengewicht dazu das direkte menschliche Miteinander ist. Der Lernerfolg der einzelnen Schülerin, des einzelnen Schülers hängt nicht nur ab von einem leistungsfähigen Netz und guten Endgeräten, sondern auch von einer gelungenen Beziehungskultur aller an Bildung Beteiligten. Dazu gehört das soziale Miteinander innerhalb der Peergroup genauso wie der kontinuierliche Kontakt zwischen Lehrendem und Lernendem.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaften ausbauen – Schulen, die schon vor der Pandemie die Kooperation mit den Eltern als einen Baustein der Schulentwicklung integriert hatten, taten sich leichter, Schülerinnen und Schüler im Distanzunterricht zu erreichen. So hat sich einmal mehr gezeigt, wie wertvoll ein selbstverständlicher, konstruktiver Austausch mit den Erziehungspartnern ist – auch in Zukunft.

Alle Kinder im Bildungsprozess mitnehmen – Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihres sozio-ökonomischen Hintergrunds schon im Präsenzunterricht Schwierigkeiten haben, sind im Distanzunterricht ohne entsprechende Hilfestellung aufgeschmissen. Für echte Teilhabe brauchen sie künftig unbedingt in beiden Unterrichtsformen eine enge Begleitung durch verschiedenste Unterstützungssysteme – sowohl im Bereich des Lernens als auch für ihre psychische Entwicklung. //

bllv.de/corona

*Leiterin der Abteilung Berufswissenschaft

. . . oder kann das weg ?

Standorte...

Fritz Schäffer*

Ein innovativer Schulversuch soll Stabilität bringen für die Mittelschule

Vor etwa einem Jahr feierte die Staatsregierung in einem aufwändigen Festakt das 10-jährige Jubiläum der Mittelschulreform. Auch wenn dabei der Schaffung von Mittelschulverbünden so mancher Kranz gewunden wurde, konnte diese Feierlichkeit nicht darüber hinwegtäuschen: Die grundlegenden Probleme, die damals zur Reform der Hauptschule geführt haben, sind auch heute noch virulent. Zwar konnte der Rückgang der Übertrittszahlen an die Mittelschulen, nicht zuletzt aufgrund der hohen Zahl von Zugewanderten, gestoppt werden, doch die Akzeptanz der Schulart ist nicht gewachsen.

Davon zeugt nicht zuletzt die verheerend geringe Zahl der Studierenden für dieses Lehramt. So dünnt die Mittelschullandschaft langsam und leise aus. Seit dem Schuljahr 2013/2014 gingen in fünf Jahren 71 Mittelschulen und 15 Verbünde verloren. Zudem lässt sich eine Zweiteilung der Mittelschullandschaft beobachten: Die Hälfte ist stabil, die andere Hälfte ist in Form von Kleinst- und „Zahnlückenschulen" zunehmend schwach aufgestellt.

Hat man sich jedoch im Kultusministerium bislang trotz dieser ernüchternden Fakten mit Schönfärben der Situation begnügt, scheint dort nun die Einsicht in die Notwendigkeit von Reformen gewachsen zu sein. Gemeinsam mit dem Bildungspakt Bayern setzt das KM deshalb nun den Schulversuch „StarS^{V} – Starke Schulen, starker Verbund" ins Leben. Er ist zunächst auf drei Schuljahre angelegt und hat die Stabilisierung der Mittelschulstandorte zum Ziel.

Dabei signalisiert das KM eine erfreuliche Offenheit, echte Innovationen zuzulassen und die Mittelschulen wirklich weiterzuentwickeln. Natürlich geht es auch darum, andere Organisationsmodelle für die Kooperation der Schulen im Verbund zu finden. So ist die gemeinsame, transparente Verteilung des Stundenbudgets und Vergabe von Poolstunden vorgesehen. Die so freigesetzten zusätzlichen Ressourcen sollen jedoch im System bleiben und könnten beispielsweise in die Bildung eines institutionalisierten, eng zusammenarbeitenden Leitungsteams fließen.

Doch die Bereitschaft, neue Wege zuzulassen, geht weit über diese organisatorischen Fragen hinaus. Es soll möglich sein, schulgestalterische Visionen auch abseits der bisherigen Pfade kreativ zu entwickeln und auszuprobieren, den erweiterten eigenverantwortlichen Handlungsspielraum des Verbundes zu echter Schulentwicklung zu nutzen. So wäre es beispielsweise eine echte Chance, Alternativen zur starken Zersplitterung der Binnenstruktur zu erproben und zu etablieren.

Momentan gefährdet das Nebeneinander der vielen Zweige den Erhalt kleinerer Standorte. Zudem beschämt die ständige Auslese und der damit verbundene Dauerdruck die Schüler. So wird der Aufbau stabiler Beziehungen als großes Plus der Mittelschule unterlaufen. Die notwendige Kontinuität der Beziehungen zwischen den Schülerinnen und Schülern untereinander und mit den Lehrerinnen und Lehrern wird immer wieder unterbrochen. //

bllv.de/mittelschule

*Leiter der Abteilung Schul- und Bildungspolitik

der bllv im gespräch mit …

… Stv. MP Hubert Aiwanger (FW/Wirtschaftsminister)

… MdL Wolfgang Heubisch (FDP/Wissenschaftsausschuss)

Bei Noten und Übertritt das Wohl der Kinder verfolgen

In einem Telefonat mit BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann zeigte sich der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger sehr interessiert an allen Themen rund um Bildung und Schule. Aiwanger machte deutlich, dass es ihm ein großes Anliegen sei, diese Themen weiterzudenken. Der Austausch sei für den BLLV immer sehr wichtig, machte auch Fleischmann deutlich, denn gerade in der Coronakrise müsse man endlich anerkennen, dass man an den Schulen „nicht einfach so" weitermachen könne. So wolle der BLLV nicht gänzlich auf Noten und Leistungsrückmeldungen verzichten, man müsse sich jetzt aber endlich ehrlich machen. „All der Druck und das Leid, das Übertritt oder Sitzenbleiben Kindern und Eltern bereitet, muss ein Ende haben!" Aiwanger fragte viel und kam zu dem Schluss, dass „die Freigabe des Elternwillens und die professionelle Einschätzung der Lehrkräfte wohl gestärkt werden müssen". Er verfolge da auch keine Ideologie, sondern wolle im Sinne einer bestmöglichen Bildung für die Kinder und Jugendlichen nachdenken, was diese brauchen. Fleischmann und Aiwanger beschlossen, hierzu weiter im Dialog zu bleiben. **yy**

Unternehmerischer Blick auf die Universitäten

Das geplante Bayerische Hochschulinnovationsgesetz könnte der Lehrerbildung schaden – diese Befürchtung äußerte BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann gegenüber dem stellvertretenden Vorsitzenden des Wissenschaftsausschusses, Wolfgang Heubisch. Der BLLV habe in einer Stellungnahme zu den geplanten Eckpunkten davor gewarnt, dass die Lehrerbildung an den Universitäten womöglich „nur noch das fünfte Rad am Wagen" darstellt. Auch die Fokussierung auf Wirtschaftlichkeit berge Risiken. Der ehemalige Wissenschaftsminister hielt dagegen: „Auch an den Universitäten wäre ein unternehmerischer Blick nicht schlecht." Wenn man auch Bildung und Schule immer mehr unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit betrachte, darin stimmten die Gesprächspartner überein, müsse man die Begriffe „Leistung" und „Leistungskultur" neu definieren. Heubisch stellte die Frage in den Raum, wie man Erfolg von Bildung in Schule überhaupt definieren könne. Fleischmann stellte klar, dass genau dies die Kernfragen seien, die Gesellschaft und Politik beantworten müssten. Die Coronakrise habe „alle Schwachstellen des aktuellen Schulsystems" sichtbar gemacht. **yy**

… MdL Tobias Gotthardt (FW/Haushaltsausschuss)

… Prof. Dr. Caroline Herr (Leiterin AMIS-Bayern)

„Wir stehen hinter A13 für alle Lehrkräfte“

In einer Videokonferenz mit BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann machte Tobias Gotthardt, Abgeordneter der Freien Wähler und Mitglied im Haushaltsausschuss, gleich zu Beginn des Gesprächs unmissverständlich klar: „Wir als Freie Wähler stehen absolut hinter A13 für alle Lehrkräfte!“ Fleischmann erwiderte: „Die Unterstützung von Ihnen persönlich und der gesamten Fraktion der Freien Wähler im Landtag ist für uns sehr wichtig! Wir als BLLV werden niemals aufhören, für eine Gleichwertigkeit der Lehrämter in Bayern zu kämpfen.“ Denn auch in der Gesellschaft habe sich durch die Coronakrise der Blick auf die Bedeutung der Lehrerinnen und Lehrer verändert. Grund- und Mittelschullehrerinnen und -lehrer hätten immer schon mindestens genau so viel geleistet wie alle anderen Lehrkräfte. Dies sei nun vielen erst so richtig bewusst geworden. Gotthardt pflichtete dieser Feststellung bei und forderte weiter: „Wir brauchen bei der Besoldung endlich eine große Lösung, um das strukturelle Problem lösen zu können. Einmal-Zahlungen schaffen da keine Abhilfe!“ Fleischmann und Gotthardt vereinbarten, bei dieser Thematik weiterhin eng zu kooperieren. **yy**

Arbeitsmedizinisches Institut als Partner

„Auf Wunsch der Schulleitung führt das Arbeitsmedizinische Institut (AMIS-Bayern) anlassbezogen sicherheitstechnische Schulbegehungen durch“, erklärte Prof. Dr. Caroline Herr, Leiterin des AMIS-Bayern, bei einem Treffen mit Gerd Nitschke, 1. Vizepräsident des BLLV und Vorsitzender des Hauptpersonalrats. Das Institut berate und unterstütze das Schulpersonal auch bei allgemeinen Fragen des Arbeitsschutzes bei der Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen. Für den Aufbau von AMIS-Bayern, angesiedelt am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, seien bereits mehr als 15 Fachleute – Arbeits-/Betriebsmediziner, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Arbeits- und Organisationspsychologen, Teamassistenten und Medizinische Fachkräfte – engagiert worden, berichtete Herr. „Der Gesundheitsschutz für Lehrkräfte in Bayern bekommt endlich richtig Schwung“, erwiderte Gerd Nitschke erfreut und sicherte jegliche Unterstützung des BLLV zu. Den Anfang mache ein Praxisprojekt „Lärmbelastung und stimmliche Belastung an Schulen“. Auf diesem wichtigen Gebiet sei der BLLV seit Jahren unterwegs und könne viel Expertise in die Untersuchungen einbringen. **bs**

Wahnsinn

Lasst uns über den Wahnsinn reden!

akzente simone fleischmann

Schulschließungen, Distanz- und Wechselunterricht, digitales Lernen, und das in Zeiten des Lehrermangels: Schule ist derzeit ein Härtetest für Lehrerinnen und Lehrer. Es ist aber auch die Chance, Politik und Medien mit der unerbittlichen Realität von Schule zu konfrontieren. Und sie neu aufzustellen.

Im Mai 2015 wurde ich zur Präsidentin des BLLV gewählt – als erste Frau an der Spitze des traditionsreichen BLLV in seiner damals 155-jährigen Geschichte. Ich war stolz, neugierig und auch aufgeregt. Ich hatte eine unbändige Lust darauf, die Bildungspolitik voranzutreiben. Ich wollte und ich will kämpfen für bessere individuelle Förderung der Schüler, für einen neuen Leistungsbegriff, für eine moderne Lehrerbildung und für Mut, Professionalität und Eigenverantwortung im Lehrerzimmer und in der Schulverwaltung. Und natürlich: Für die Gleichwertigkeit der Lehrämter.

Als Präsidentin fragte ich mich dann aber immer wieder: Warum fällt es den politisch Verantwortlichen so schwer, ganz offensichtliche Defizite unserer Schulen objektiv zu analysieren, die Erwartungen der Eltern ernst zu nehmen, die oft unzumutbaren Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte endlich zu benennen und Abhilfe zu schaffen? Es geht doch nicht um Luxusforderungen. Es geht auch nicht um Privilegiensicherung für „faule" Pädagogen.

Meine Vermutung: Politische Entscheidungsträger entscheiden viel zu oft auf der Grundlage ihrer individuellen Lebenslage, ihrer biografischen Schulerfahrungen und ihres oft auch ideologischen Weltbildes über Bildungsthemen und nicht auf der Grundlage der wahren Realität an unseren Schulen. Von 18 Mitgliedern im Bildungsausschuss haben 12 Abitur, 5 mittlere Reife und nur einer den qualifizierenden Hauptschulabschluss. Welches Bild haben dann wohl diese Entscheidungsträger im Kopf, wenn sie von Schule reden? Die Not der Mittelschulen? Die Sorgen in den Grundschulen? Die realen Probleme an den Förderzentren? Die eigene Schulzeit prägt das Bild von Schule ein Leben lang, auch das unserer Politiker. Übrigens auch das von Journalisten. Das ist kein Vorwurf. Das ist eine Feststellung.

Für uns im BLLV bedeutet das: Wir müssen die Realität der Schule wieder und wieder darstellen, erklären, öffentlich machen. Wenn ich in Fernsehstudios, im Hörfunk oder gegenüber Printmedien Interviews gebe, dann wird mir jedes Mal aufs Neue bewusst: Viele kennen die Schulrealität nicht wirklich. Deshalb müssen wir sie immer wieder neu erklären. Nicht larmoyant, nicht jammernd, nicht aggressiv, sondern überzeugend, authentisch – und vor allem nachhaltig.

Und das kann nur gelingen, wenn wir alle zusammenhelfen, alle und überall. In der Politik, im Gespräch mit unseren Lebenspartnern, unseren Familien und Bekannten, mit den Medien. Selbstbewusst und professionell fordern wir ein, was unsere Schulen und wir als Lehrerinnen und Lehrer, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Schulverwaltung, als Fachlehrerin, als Förderlehrer, als Verwaltungsangestellte, als Seminarleiterin, als Schulpsychologe und Beratungslehrerin brauchen. An der Kompetenz der Praxis sollte niemand vorbeigehen. Wir haben sie. Wir sind die Experten.

Schulschließungen und die Erfahrungen mit Distanz- und Wechselunterricht sind ein absoluter Härtetest für Lehrer, Eltern und Gesellschaft. Aber er ist auch eine Chance für alle, endlich die Schule doch realistisch einzuschätzen und entsprechende zukunftsweisende Entscheidungen zu fällen. Unsere Rolle als BLLV ist es, gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen an allen Schulen eine Zäsur in der Bildungspolitik einzufordern.

Reden wir jetzt so viel wie möglich und wo immer möglich von der Realität an den Schulen. Ja, berichten wir von dem Wahnsinn in Pandemie- und Lehrermangelzeiten. Aber reden wir auch von der großen Chance, die wir haben, wenn wir jetzt Schule neu aufstellen. Wenn nicht jetzt, wann dann? //

bllv.de/akzente

// Grüne: Interreligiöse Kompetenzen stärker fördern

Interreligiöse Kompetenzen sollten in der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte gefördert werden – diese Forderung erhob die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Gabriele Triebel begründete einen entsprechenden Antrag ihrer Partei (Drs. 18 / 11288) am 26. November im Bildungsausschuss damit, dass es eine plurale Gesellschaft gebe, die sich auch in den Schulen widerspiegele. Deswegen bräuchten nicht nur Religionslehrerinnen und -lehrer die Kompetenz zur interreligiösen Mediation, es müsse vielmehr ein Angebot für alle geben. In Augsburg existiere dazu bereits ein erprobtes Zertifikatsprogramm. Die Fraktion der Grünen forderte, dies auf alle Studienorte für das Lehramt in Bayern auszuweiten.

Ute Eiling-Hütig (CSU) entgegnete darauf, dass es die Freiheit von Forschung und Lehre gebe, man könne dies nicht einfach an allen Universitäten implementieren. Außerdem sehe die Lehrerbildung die Bildung von interreligiösen Kompetenzen bereits vor und dies unabhängig von Fach oder Schulart. Eiling-Hütig warf auch die Frage auf, wie solche Angebote denn genutzt würden, und ob es für diese etwa eine Warteliste gebe. Diese Information sei wichtig für weitere Überlegungen. Gabriele Triebel gestand zu, dass zwar „schon viel passiert" sei, das Besondere am Modul in Augsburg sei aber, dass über die reine Wissensvermittlung hinausgegangen werde, da auch Praktika in das Angebot implementiert seien. Die Möglichkeit dieser praxisbezogenen Ausbildung sollten möglichst viele angehende Lehrerinnen und Lehrer erhalten. Der Antrag der Grünen-Fraktion wurde abgelehnt.

Der BLLV begrüßt Bestrebungen, die zum friedlichen Zusammenleben aller Religionsgemeinschaften beitragen. Alle Kinder sollen sich auch in ihrer Religion in der Schule angenommen fühlen, eine entsprechende Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte ist dafür eine wichtige Voraussetzung.

Holger Gödderz

// Schulneubauten

Von 2016 bis 2020 ist die jährliche Förderung von öffentlichen Schulneubauten und Schulsportanlagen deutlich gestiegen. Betrug die Fördersumme im Jahr zunächst noch 113,7 Millionen Euro, stieg sie im vergangenen Jahr auf über 173 Millionen Euro, also um 52 Prozent. Dies antwortete die Staatsregierung auf eine schriftliche Anfrage (Drs. 18 / 11605) von Annette Karl (SPD). Eine Anpassung der Förderung der Raumgrößen aufgrund der Corona-Pandemie sieht die Staatsregierung nicht vor. Schulaufwandsträger dürfen aber bereits jetzt die förderfähige Basisfläche um bis zu 20 Prozent überschreiten, wenn sie begründen können, warum mehr Fläche gebraucht wird. hg

// Förderschwerpunkte

Die meisten Kinder, die 2019/2020 eine schulvorbereitende Einrichtung besuchten, hatten den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Entwicklungsverzögerung und Sprachauffälligkeit". Dies waren bayernweit 4.293 Kinder. Der zweithäufigste Förderschwerpunkt war „Geistige Entwicklung" (1.794). Den geringsten Anteil hatten Kinder mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sehen" (76). Diese Zahlen gehen aus einer schriftlichen Anfrage (Drs. 18 / 11601) der SPD-Fraktion an die Staatsregierung hervor. Insgesamt besuchten 7.726 Kinder eine schulvorbereitende Einrichtung. Die durchschnittliche Gruppengröße reichte von 5,6 (Sehen) bis 10,4 (Sprache) Kindern. hg

// Zweitqualifikation

Für das Lehramt Mittelschule haben sich fast doppelt so viele Lehrkräfte zweitqualifiziert wie für das Lehramt Grundschule. An den Mittelschulen waren es 1.330 Lehrkräfte, an den Grundschulen etwa 750. Die Maßnahme zur Zweitqualifizierung an Grundschulen startete erst im Schuljahr 2017 / 2018, an Mittelschulen läuft diese seit dem Schuljahr 2015 / 2016. Diese Angaben machte die Staatsregierung auf eine schriftliche Anfrage (Drs. 18 / 10775) von Anna Toman (Grüne). Im aktuellen Schuljahr wurde 281 Lehrkräften mit der Zweitqualifizierung Grundschule ein dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis angeboten und 198 Lehrkräften mit der Zweitqualifizierung Mittelschule. hg

C

cartoon

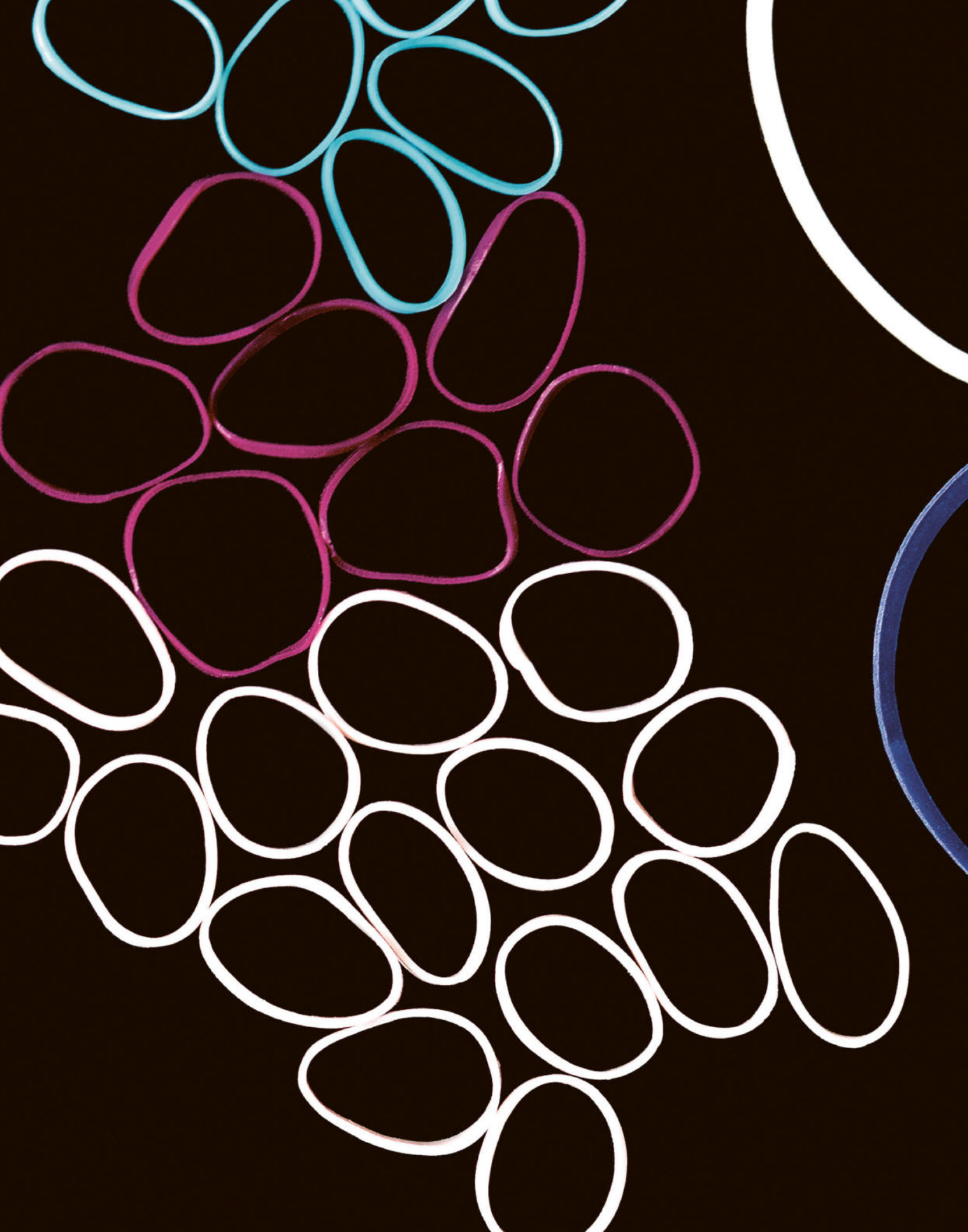
meissner

Wenn die Synapsen glühen

Turbo-Digitalisierung bei gleichzeitiger Kontaktarmut und Vereinzelung der Menschen – unter diesen Umständen wird Interessenvertretung zur Herausforderung. Umso wichtiger, sich darauf zu besinnen, was Interessenvertretung mit Solidarität und gesellschaftlichem Zusammenhalt zu tun hat, welche Rolle Vernetzung, Dialog und Konflikt spielen, und wie soziale Medien all das beeinflussen.

Anlässlich der Personalratswahlen im Juni dieses Jahres hat die bayerische schule den Chefs der Spitzenverbände, denen der BLLV angehört, Kernfragen zum Begriff Interessenvertretung vorgelegt. Udo Beckmann (Verband Bildung und Erziehung, VBE), Rainer Nachtigall (Bayerischer Beamtenbund, BBB) und Ulrich Silberbach (dbb deutscher beamtenbund und tarifunion) haben ihre persönliche Sicht geäußert. Auch in Bezug auf die Rolle des BLLV. >

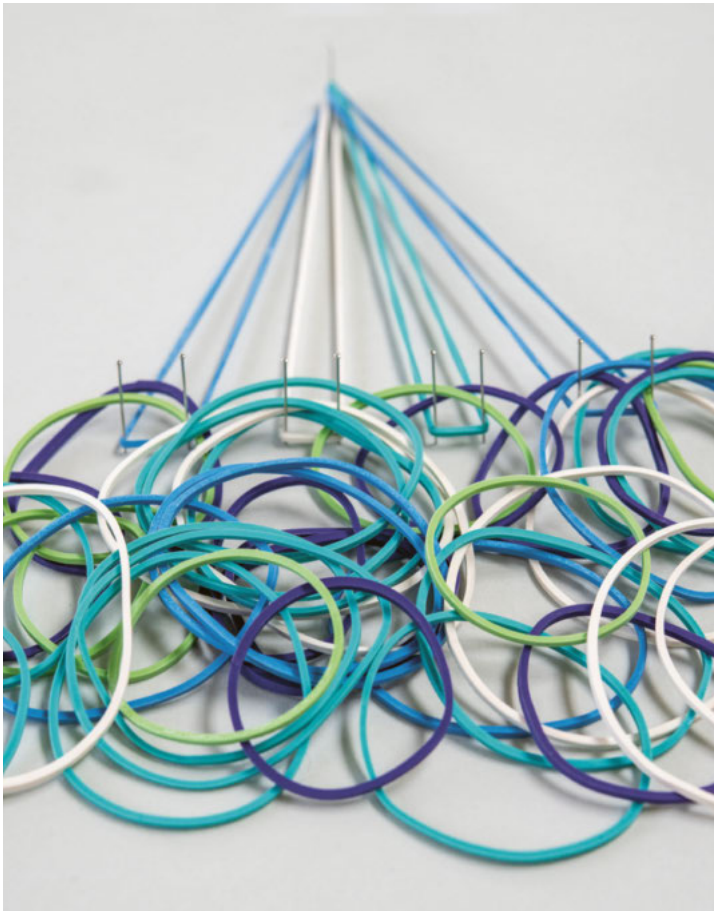
Chris Bleher



Die Interessen Vieler

bündeln

Verschiedene Personen sind verbunden durch eine gemeinsame Vision: Gerechtigkeit durch Bildung.



Heutzutage dominiert die Perspektive des Kunden. In der Rolle des einsamen homo digitalis erwartet der Mensch, dass geliefert wird. Dienstleistungen, Waren, Unterhaltung, seit einiger Zeit auch Bildung: Alles soll unverzüglich und so billig wie möglich ins Haus kommen. Die Lieferanten werden gerne übersehen. Diskussionen, Auseinandersetzungen, Konflikte um deren Arbeitsbedingungen und Lebensverhältnisse halten nur auf. Kann man sich das nicht sparen? Können die nicht einfach spuren?

Für Privatunternehmen sind Löhne Kosten, die es um der Gewinne willen zu senken gilt. Für die Lieferanten sind Löhne die Lebensgrundlage, und so wird auf einem freien Markt diese selbst zur Verhandlungsmasse. Der Einzelne wäre da ausgeliefert. Gewerkschaften bündeln auf gesetzlicher Grundlage die Interessen ihrer Mitglieder. Für kommunale oder staatliche Bildungsinstitutionen geht es nicht um Gewinne. Löhne und Gehälter sind eine Investition in die Gesellschaft – und werden deshalb von ihr getragen.

Eine Partnerschaft soll es daher sein. Zwischen jenen, einerseits, die bestimmen, leiten, organisieren, und diesen, andererseits, die ausführen und gestalten. Die tariflich fein austarierte Partnerschaft wird allerdings immer wieder auf die Probe gestellt. Wie zur Zeit, wenn die einen nur noch das Funktionieren des Ganzen im Blick haben und sich in Sackgassen verrennen, wenn das Getriebe vermeintlich reibungslos läuft, nur weil sich die anderen aufreiben.

Was verstehen Sie unter Interessenvertretung?

Rainer Nachtigall: Eine Gemeinschaft Vieler, in der Solidarität gelebt wird. Sie bündelt die Interessen Einzelner und erreicht so Augenhöhe mit dem Arbeitgeber, dem Dienstherrn und letztlich mit der Politik. Je abgestimmter und harmonischer Gewerkschaft und Personalvertretung zusammenspielen, desto erfolgreicher sind beide in der Vertretung der Interessen der Beschäftigten.

Ulrich Silberbach: Gelebte und organisierte Solidarität. Zusammen ist man stärker. Die Arbeits- und Bezahlbedingungen sind >

Sich mit Gleichgesinnten

immer da gut oder angemessen, wo der Organisationsgrad der Beschäftigten hoch ist.

Udo Beckmann: Verschiedene Personen sind verbunden durch eine gemeinsame Vision. Bei uns ist das ,,Gerechtigkeit durch Bildung''. Der Einsatz für diejenigen, die das Getriebe am Laufen halten ohne viel von sich herzumachen, ist angewiesen auf Solidarität – im doppelten Sinn: Auf die Solidarität der Gesellschaft, aber auch auf die Solidarität untereinander. Gewerkschaften und Verbände sind angewiesen auf eine möglichst große Einigkeit ihrer Mitglieder, um ihre Einschätzungen zu Gehör bringen und ihre Forderungen durchsetzen zu können.

In einer sozial distanzierten Gesellschaft des „New Normal", droht sich jedoch das Gefühl zu verlieren, Teil eines Ganzen zu sein. „Venetzt-Sein" bedeutet plötzlich vor allem, Inhalte und Zeit im Internet zu teilen. „Soziale Medien", diese Bezeichnung bekommt so eine neue Bedeutung. Ob auf dem klassischen oder auf digitalen Kanälen – immer geht es darum, die Öffentlichkeit zu erreichen. Ebenso wie die eigene Basis. Sie muss befragt, überzeugt, aktiviert werden.

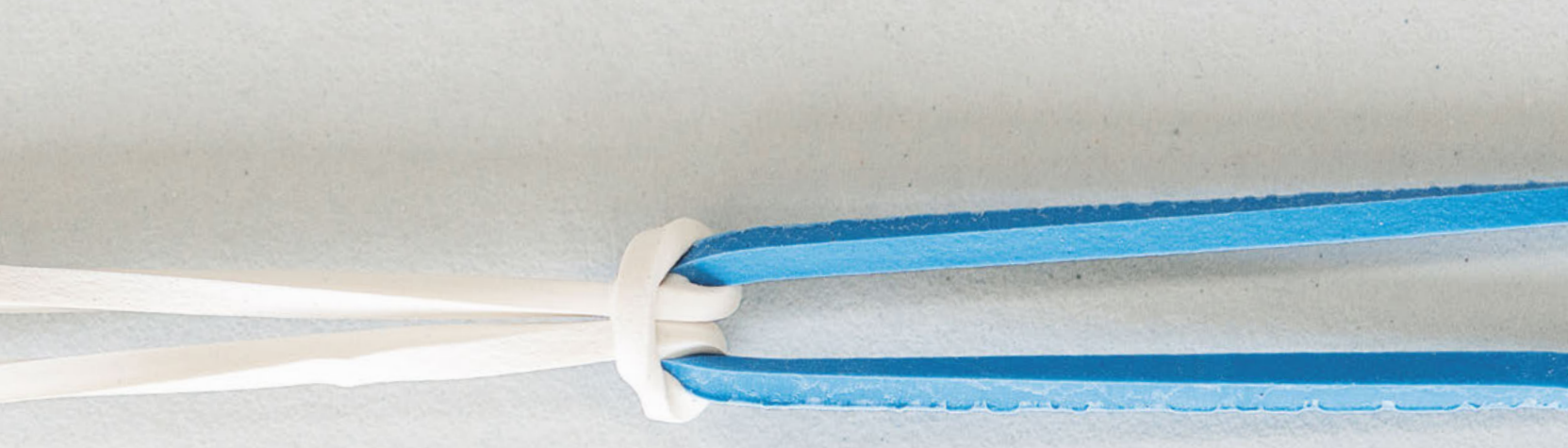
Wie haben soziale Medien Ihre Lobbyarbeit verändert?

Nachtigall: Soziale Medien nutzen, heißt für mich unter anderem ansprechbar aber auch (an)greifbar sein. In Dialog treten. Positionen vertreten. Feedback einfordern. Zielsetzungen erläutern. Transparenz schaffen. Aktivitäten darstellen. Direkt kommunizieren. Schneller und mehr Menschen mit einer Information erreichen. Aber auch, dazu nicht mehr ausschließlich auf herkömmliche Medien angewiesen zu sein. Unabhängiger zu sein. Auch Themen transportieren zu können, die von den Medien nicht aufgegriffen werden. Dabei achte ich darauf, mich nicht ausschließlich in meiner ,,Meinungsblase'' zu bewegen. Auch das hat mit ,,Netzwerken'' zu tun. Aber auch in ,,geschlossenen Gruppen'', die sich berufsbezogen bilden, bin ich gerne unterwegs. Als HPR Vorsitzender und als BBB Vorsitzender, läuft man Gefahr den Kontakt zur Basis zu verlieren. Auch diese Kontakte in den Sozialen Medien ,,erden'' mitunter und lassen einen immer wieder reflektieren, ob das, was man glaubt vertreten zu müssen, auch das ist, was die Kolleginnen und Kollegen als dringlich erachten.

Silberbach: Einerseits können Gewerkschaften über die Sozialen Medien direkter mit den eigenen Mitgliedern und der breiten Öffentlichkeit kommunizieren. Das hat auch einen demokratisierenden Effekt. Andererseits setzen bestimmte Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse den direkten Kontakt, das vertrauliche Gespräch und persönliche Begegnungen voraus. Dafür sind die Sozialen Medien weniger geeignet.

Beckmann: Ich persönlich finde es spannend, wie anders Diskussionen geführt, aber auch Lob verteilt wird in den Sozialen Medien. Der Austausch, die Rückmeldung ist viel direkter, teilweise hitziger, aber auch oft herzlicher, als wenn man mal eine Reaktion auf eine Pressemitteilung erhält. Das Bedienen der Sozialen Medien ist aber sehr zeitintensiv und ersetzt nicht die übrige Medienarbeit. Es gilt, sehr zeitökonomisch zu agieren. Der persönliche Kontakt, die bedarfsgerechte und passgenaue Kommunikation gegenüber wichtigen Medien, ist und bleibt nach wie vor von enormer Bedeutung, unabhängig davon, welche Kanäle sich hierfür als am geeignetsten erweisen.

Der Gedanke, gemeinsam mit anderen für gemeinsame Ziele zu kämpfen, für das große Ganze vielleicht, wenn es um Bildung geht, ist in einer fragmentierten Gesellschaft



vernetzen

zumindest nicht mehr selbstverständlich. Umso wichtiger wird der menschliche Zusammenhalt, vielleicht sogar zum Wert an sich.

Welche Rolle spielen Vernetzung, Dialog und Konflikt für eine gute Interessenvertretung?

Beckmann: Die schwindende Bereitschaft, sich einer Interessenvertretung zugehörig zu fühlen und sich zu engagieren, macht Verbänden über alle Sparten hinweg große Sorgen. Was es braucht, ist eine kluge Balance zwischen einem hohen Serviceangebot für die Mitglieder, einer lauten Stimme für die Lehrkräfte und der Basis eines gemeinsamen Werteverständnisses. Insbesondere der Konflikt sollte nicht als Mittel missbraucht werden, um das eigene Profil zu schärfen. Konfliktfähig sein heißt auch, lösungsorientiert zu agieren, um den guten Kompromiss zu ringen. Das ist für Außenstehende nicht immer einseh- und nachvollziehbar und führt auch zu Unmut. Sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen, ist immer sinnvoll, wenn es die Chance für die Durchsetzung einer Idee zum Beispiel gegenüber der Politik erhöht. Hierfür kann es auch Sinn machen, sich zeitlich und in der Sache begrenzt, mit Konkurrenzorganisationen zusammenzutun, wenn das Ziel das Gleiche und die Sache von besonderer Bedeutung ist.

Nachtigall: Vernetzung zwischen Gewerkschaft und Personalvertretung ist notwendig. Ein breites Netz an Kontakten in die Ministerien, die Politik und zu anderen Gewerkschaften ist elementar für eine gewerkschaftliche Interessensvertretung. Jeder Knotenpunkt dieses Netzwerkes ermöglicht es, Informationen aufzunehmen und weiterzugeben. Je intensiver diese Synapsen genutzt werden, desto kompetenter und durchsetzungsstärker können Interessen vertreten werden. Bei der Vertretung von Beschäftigteninteressen kommt es immer wieder zu widerstreitenden Interessenslagen. Diese können nur im Dialog, im Austausch von Argumenten aufgelöst werden.

Silberbach: Um als Gruppe durchsetzungsfähig zu sein, muss man gemeinsame Positionen und Forderungen definieren. In demokratischen Strukturen kann dieser Meinungsbildungsprozess gar nicht ohne Diskussionen und Konflikte funktionieren. Erst durch die Debatte werden Essentials klar und Argumentationen geschärft. Insofern, konstruktiver Konflikt, Ringen um gemeinsame Standpunkte und Dialog sind immer gut, solange es um die Sache geht und nicht um persönliche Rivalitäten oder Selbstdarstellung.

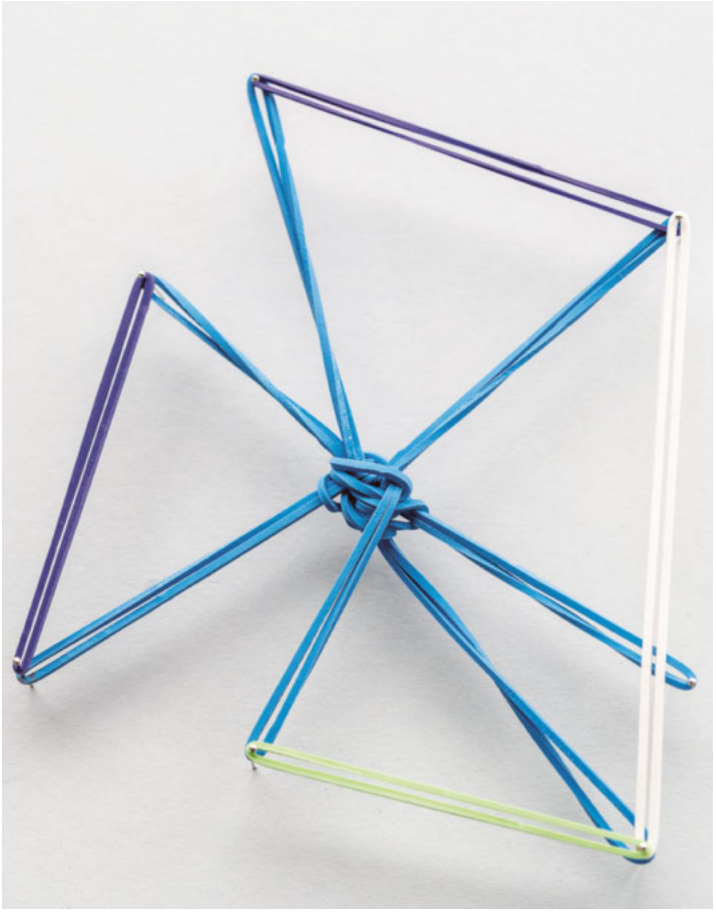
Interessenvertreter vertreten ihre eigenen Interessen, normalerweise. Es geht vor allem um gute Arbeitsbedingungen und angemessene Entlohnung. Ein Bildungsverband wie der BLLV versteht sich indes auch als Anwalt der heranwachsenden Menschen, die ihnen anvertraut sind. Er hat eine ganzheitliche Sicht nicht nur auf Schule, sondern auch auf die Gesellschaft. Und trägt so dazu bei, Fragmentierung und Spaltung zu überwinden.

Welche Rolle spielt der BLLV und welches Standing hat der Verband aus Ihrer Sicht?

Beckmann: Der BLLV ist der mitgliederstärkste Landesverband im VBE. Er ist im Gegensatz zu den übrigen Lehrerverbänden im dbb kein Spartenverband, sondern ein Gesamtverband der Pädagoginnen und Pädagogen vom frühkindlichen bis zum Hochschulbereich. Wir sind dankbar für die progressiven Ideen und Angebote, die hier erarbeitet und auf Bundesebene auch den anderen Landesverbänden zugänglich gemacht werden, >

Solidarität macht
stark

Der Mensch im Mittelpunkt. Gewerkschaftsarbeit und Wohlergehen der Schüler sind unauflöslich miteinander verbunden.



sei es ,,Haltung zählt'', ,,Zeit für Bildung'' oder das Konzept für eine moderne Lehrkräfteausbildung.

Nachtigall: Der BLLV ist auch der mitgliederstärkste Verband innerhalb des BBB, das verleiht seiner Stimme eine besondere Bedeutung in Bildungsfragen. Er ist ein akzeptierter Ansprechpartner bei den Ministerien und in der Politik. Nicht zuletzt seine eigene Öffentlichkeitsarbeit auf den unterschiedlichsten Kanälen macht den BLLV zu einem nachgefragten Gesprächspartner an allen Fronten. In Bildungsfragen kommt man am BLLV, und damit am BBB, nicht vorbei.

Silberbach: Der BLLV stellt den Menschen in den Mittelpunkt, vertritt seine Mitglieder mit höchster Kompetenz und verbindet seine Gewerkschaftsarbeit auf bewundernswerte Weise mit dem Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler, die seinen Mitgliedern anvertraut sind. Das ist, was uns in der dbb-Familie auszeichnet, der entscheidende Vorteil unseres Gewerkschaftspluralismus: Gleich ob in Bund, Ländern oder Gemeinden, uns geht es immer auch um Verantwortung und die Aufgabe, für die wir fachlich stehen. Der BLLV ist ein Musterbeispiel dafür. //

Udo Beckmann, 68, Berlin, seit 2009 VBE-Bundesvorsitzender und Mitglied im Bundesvorstand des Deutschen Beamtenbundes.

Rainer Nachtigall, 55, Nürnberg, seit 2020 Vorsitzender des Bayerischen Beamtenbundes; Hauptpersonalrat beim Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration.

Ulrich Silberbach, 59, Köln, seit 2017 dbb-Vorsitzender. CDU-Mitglied und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft christlich-sozialer dbb Gewerkschafter.

Zu Tisch

Neun Mal Klartext über den BLLV

Von Zeit zu Zeit sollte man sich fragen, ob man eigentlich noch richtig tickt. Ganz ehrlich. Könnte ja sein, dass man in seiner Blase immer nur das Echo der eigenen Stimme vernimmt. Gerade, wenn man die Interessen von so vielen Menschen vertritt, wie es der BLLV tut. Wer ist überhaupt dessen Kernklientel? Ist man mehr Gewerkschaft oder bildungspolitischer Player? Wie wird man in dieser oder jenen Rolle wahrgenommen? Zu brav? Zu laut? Sollte man grundsätzlich was ändern? Wir haben kein Spieglein an der Wand befragt, sondern acht langjährige Wegbegleiter des BLLV. >

Die Diskutanten (v. l. oben n. r. unten):

Christian Füller,
Bildungsjournalist und Autor. Jüngste Bucherscheinung: ,,Muss mein Kind aufs Gymnasium? Bildungserfolg ohne Druck''
Günther Beckstein,
ehem. Bayerischer Innenminister (1993 bis 2007) und Ministerpräsident (2007/08)
Simone Fleischmann,
ehem. Leiterin der Grundschule Poing, Präsidentin des BLLV
Chris Bleher,
Freier Autor und Dozent in der journalistischen Aus- und Weiterbildung, Redaktionsleiter der bayerischen schule
Astrid Jahreiß,
Konrektorin an der Grundschule Poing, Mitglied der Fachgruppe Betreuungslehrer im BLLV
Barbara Stamm,
ehem. Präsidentin des Bayerischen Landtags (2008 bis 18) sowie stellv. Vorsitzende in Präsidium und Parteivorstand der CSU (bis Dezember 2017)
Hans Klaffl,
Kabarettist und Autor. Bis zur Pensionierung 2014 Musiklehrer und Studienrektor am Ernst-Mach-Gymnasium in Haar
Udo Michallik,
Seit März 2011 Generalsekretär der Kultusministerkonferenz (KMK), Mitglied der CDU
Barbara Reichmeyer-Schneider,
Lehrerin an der Grundschule Gaimersheim, örtliche Personalrätin beim Staatlichen Schulamt im Lkr. Eichstätt, BLLV-Mitglied seit 27 Jahren
Achim von Michel,
Pressesprecher des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft Unternehmerverband Deutschlands e.V., Herausgeber und Chefredakteur der Zeitung ,,Mittelstand in Bayern'' und Geschäftsführer bei WORDUP Public Relations
Bettina Nickel,
Rechtsanwältin, seit 1. Juli 2005 stellvertretende Leiterin des Katholischen Büros Bayern

bayerische schule: **Eine einfache Frage an Sie alle: Wie nehmen Sie den BLLV wahr?**

Bettina Nickel: Ich nehme den BLLV, sowohl von der Führungsebene als auch von der Arbeitsebene, als einen Verband mit einer hohen fachlichen Kompetenz wahr. Mit einer sehr starken Präsenz in der Öffentlichkeit, nicht nur in den Medien, sondern auch in der Politik. Es ist ein Verband, der zu vielen Themen eine Meinung hat und sie nach außen hin auch stark vertritt. Eine polemische Anmerkung aber: Wenn man sich zu vielen Themen äußert, läuft man Gefahr, das eigene Anliegen zu verwässern. Ist man zu oft präsent, heißt es vielleicht: ,,Schon wieder die!" Und als Platzhirsch unter all den Lehrer- und Lehrerinnenverbänden wird es wohl auch mal schwierig mit dem Netzwerken unter den Fachverbänden.

Christian Füller: Der BLLV ist sehr gut organisiert, er ist publizistisch klasse aufgestellt, die Präsidentin ist eine starke Führungsfigur. Das Besondere des BLLV gegenüber allen anderen Lehrerverbänden aber ist: Er hat Chancengleichheit als Kernkompetenz. Dieser Punkt bietet jetzt in der Pandemie Gelegenheit, etwas zu bewirken.

Günther Beckstein: Für mich ist der BLLV absoluter Marktführer aller Berufsverbände. Der BLLV war für mich im Kultusministerium immer wichtiger als so manche Ministerialräte oder manchmal auch als der Minister. Der BLLV hat immer starke Präsidenten gehabt, die es verstanden haben, in einer Mischung aus Nähe und Ferne zu den politischen Verantwortlichen das Maximale herauszuholen. Der BLLV ist durchaus fortschrittlich-progressiv, aber nicht so, dass es von vornherein einen konservativen Menschen dazu bringt, abzuschalten. Der BLLV ist auch eine starke berufspolitische Kraft. Er kämpft aber auch gegen den Abbau von Hürden im Übertritt zu anderen Schularten. Er betont die Frage der Chancengleichheit, des Pädagogischen.

Udo Michallik: Warum gibt es in Bayern eigentlich keine anderen starken Lehrerverbände? Das hat mit der langen Geschichte des BLLV zu tun, aber auch damit, wie der Verband es versteht, im bayerischen Bildungssystem seine Rolle wahrzunehmen. Er nimmt nicht nur die Interessen der Lehrerinnen und Lehrer im engeren Sinne wahr, sondern adressiert auch grundsätzliche bildungspolitische Fragen. Auch mit der Staatskanzlei bestehen enge Beziehungen, um die fachliche, die pädagogische Meinung des Verbandes in die Diskussion einzubringen. Das ist mir in dieser ausgeprägten Form aus anderen Bundesländern nicht bekannt. Ich war ja selber einmal Amtschef in einem Bundesland – das habe ich nie in einer solchen Intensität und auch Wirkung erlebt.

Barbara Reichmeyer-Schneider: Ich nehme den BLLV derzeit vor allem in Person von Simone Fleischmann wahr, eine gewichtige Stimme mit einer großen Expertise. Diese Stimme wird in der Politik aber trotzdem zu wenig gehört. Der Verband leistet eine Wahnsinnsarbeit, er ist verdammt kampagnenfähig, aber manchmal kommt zu wenig rum für den einzelnen Lehrer oder für die Verbesserung der standespolitischen Gesamtsituation.

Achim von Michel: Der BLLV macht sehr gute PR. Wenn ich abends im Auto nach Hause fahre und B5 aktuell einschalte, höre ich in letzter Zeit immer Sie, Frau Fleischmann, mit Ihrem Statement. Sie sind auch sehr glaubwürdig, weil Sie ja lange eine Schule geleitet haben und wissen, wovon Sie reden. Und das ist gerade im Lobbying-Bereich ganz wichtig.

Astrid Jahreiß: IIch nehme den Verband als sehr stark wahr. Da sind viele Pragmatiker aber auch Idealisten, die sehr viel Zeit vor Ort reinstecken. Wenn ich als Personalrätin mich im Lehrerzimmer umhöre, kriege ich das Gefühl, der BLLV ist ein Alltagshelfer, gerade jetzt in Krisenzeiten. Der BLLV wird als Hoffnungsträger gesehen – verbunden mit dem Wunsch, dass möglichst schnell politisch was gerissen wird. Für mich am wichtigsten ist, dass der Verband eine Haltung hat, nicht nur in Krisen, sondern immer Haltung zeigt, wie er das bei seinem Manifest gegen die Verrohung der Sprache getan hat. Die Präsidentin und andere sind oft zu finden auf sozialen Medien. Manche wünschen sich weniger davon und stattdessen, dass wirklich was vorangeht, dass dabei sichtbare Erfolge rumkommen.

Hans Klaffl: Wenn Sie hier einen Gymnasiallehrer um die Schilderung seiner ,,Außenwahrnehmung'' des BLLV bitten, dann ist schon einiges gesagt: Als Gymnasiallehrer hat man ja wortwörtlich eine Außen-Wahrnehmung auf einen Lehrer- und Lehre-

„Man kann angesichts von Kindern, die jetzt zuhause sitzen und verloren gehen, nicht streichelfreundlich sein. Da muss man nicht Bildungsgerechtigkeit fordern, sondern Chancengleichheit."

Christian Füller

„Einen Vorwurf würde ich dem Verband nicht machen: Dass er zu nah an der CSU-Staatsregierung gewesen wäre. Allerdings war er klug genug, nicht nur mit der Opposition zusammenzuarbeiten, sondern auch eine gute Sprechfähigkeit mit der Staatsregierung zu haben."

Günther Beckstein

„Das Geld, das in die Digitalisierung investiert wird, sorgt nicht für Chancengleichheit. Mit einem Laptop allein ist es nicht getan. Ein Erstklässler braucht eine Bezugsperson, braucht die Lehrerin."

Astrid Jahreiß

rinnenverband – und da sind wir sofort bei einem eklatanten Konstruktionsfehler der bayerischen Bildungspolitik, dem tiefen Graben zwischen Grund-, Mittel und Förderschulkolleginnen und -kollegen einerseits, also der Klientel des BLLV, und eben den Damen und Herren Philologen am Gymnasium andererseits. Leidtragende dieser Kluft sind die Kinder. Es geht eben nicht nur – auch wenn das ein wichtiges Thema ist – um die unterschiedliche, sehr ungerechte Besoldung der beiden Gruppen, sondern auch vor allem um die Kinder.

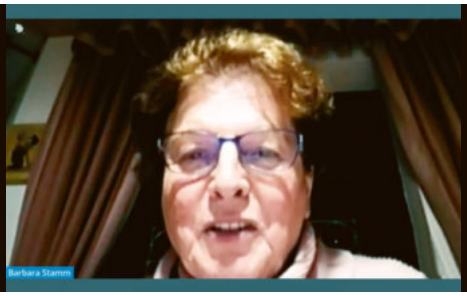
Barbara Stamm: Frau Fleischmann, seit einigen Jahren darf ich Sie als Präsidentin erleben. Und da ist für mich die Außensicht auf den BLLV noch positiver geworden. Im Kultusministerium hatte der BLLV meiner Wahrnehmung nach immer eine große Resonanz, da ist zugehört worden. Das Spannungsverhältnis zwischen Politik einerseits und Lehrer- und Lehrerinnenverband andererseits, dem es um die Kinder geht, dem es darum geht, wie Schule den Herausforderungen gerecht werden kann, das haben viele oft nicht ausgehalten. Ich habe dieses Spannungsverhältnis immer ausgehalten, weil ich der Meinung gewesen bin, dass der BLLV ein ganz wichtiger Verband für die persönliche Entwicklung unserer Kinder und unserer jungen Generation ist.

Sie alle haben soeben Dinge angesprochen, die den Verband brennend interessieren. Nun nochmal etwas vertiefter: Soll der BLLV alle Lehrerinnen und Lehrer vertreten oder soll er sich auf seine traditionelle Kernklientel konzentrieren? Soll er vor allem Anwalt der Kinder sein oder Anwalt der Lehrer? Ist er zu zahm oder zu aggressiv, zu nah an der Opposition oder zu nah an der Regierung? Schieben Sie bitte mal die Regler auf den Skalen.

Beckstein: Einen Vorwurf würde ich dem Verband nicht machen: Dass er zu nah an der CSU-Staatsregierung gewesen wäre. Allerdings war er klug genug, nicht nur mit der Opposition zusammenzuarbeiten, sondern auch eine gute Sprechfähigkeit mit der Staatsregierung zu haben.

Nickel: Der BLLV verkörpert beides: Er ist dialogfähig und auch -willig. das erlebe ich auch in der persönlichen Zusammenarbeit zum Beispiel im Bayerischen Bündnis für Toleranz. Der Begriff ,,zahm'' würde mir aber nicht einfallen. Sie können auch draufhauen, und das muss auch sein.

Klaffl: Frage an Dr. Beckstein: War denn der Philologenverband zugänglicher für die Regierung, oder umgekehrt? >



„Ein eklatanter Konstruktionsfehler der bayerischen Bildungspolitik: der tiefe Graben zwischen Grund-, Mittel und Förderschulkolleginnen und -kollegen einerseits, und den Damen und Herren Philologen am Gymnasium andererseits. Leidtragende dieser Kluft sind die Kinder."

Hans Klaffl

„Im Kultusministerium hatte der BLLV immer eine große Resonanz, da ist zugehört worden. Der BLLV ist ein ganz wichtiger Verband für die persönliche Entwicklung unserer Kinder und unserer jungen Generation."

Barbara Stamm

„Der Verband hat die Lehrerinnen und Lehrer Bayerns hinter sich. Man müsste den Druck auf die Funktionsträger, auf die Regierung erhöhen, dass sie mit dem ganzen Geld, das sie einsetzen, produktive Dinge tun. Ich würde mir da noch mehr Aggressivität wünschen."

Achim von Michel

Beckstein: Der Philologenverband hat über viele Jahre eine enge Bindung an die CSU gehabt. Das hat sich mit der Einführung des G8 geändert. Die habe ich selber unmittelbar miterlebt, miterlitten. Der BLLV war immer ein sehr viel schwierigerer und kritischerer Verband. Das ist die durchgehende Linie seit Eberts Zeiten.

Füller: Die Fragen, die sich im Moment auftun, sind so gigantisch, da muss man Kooperationen auch mit anderen Organisationen suchen, auch ungewöhnliche. Wenn also die KMK oder andere Verbände das nicht machen: Warum laden Sie nicht mal die Bildungs-Startups der Digitalbranche ein ...,

... was der BLLV bei einer Fachanhörung im vergangenen Jahr getan hat ...

Füller: ... die Unternehmen aus Deutschland, die Schüler sofort mit Lerninhalten zuhause versorgen können. Man kann angesichts von Kindern, die jetzt zuhause sitzen und verloren gehen, nicht streichelfreundlich sein. Da muss man nicht Bildungsgerechtigkeit fordern, sondern Chancengleichheit. Bildungsgerechtigkeit heißt: Bleibt alle in euren Schulschubladen!

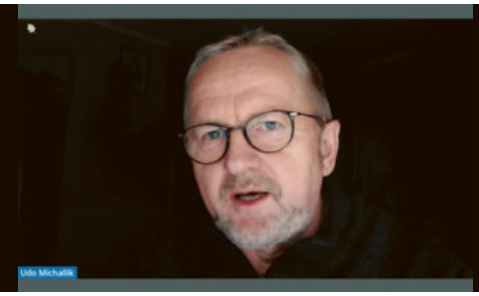
Von Michel: Dem kann ich mich anschließen. Sie als Verband haben eine wahnsinnige Macht, Sie haben die Lehrerinnen und Lehrer Bayerns hinter sich. Man müsste den Druck auf die Funktionsträger, auf die Regierung erhöhen, dass sie mit dem ganzen Geld, das sie da einsetzen, auch produktive Dinge tun. Und das hat halt im Moment ganz massiv mit der Digitalisierung der Schullandschaft zu tun. Ich würde mir da noch mehr Aggressivität wünschen.

Jahreiß: Der Verband kann beißen. Er kann kämpfen und sagen, was er will. Er macht das aber eben nicht nur polemisch. Und: Natürlich vertreten wir die Interessen der Lehrer. Aber das alles geht nicht, ohne die Kinder im Blick zu behalten. Deshalb muss man sehen, was deren Bedürfnisse sind, was das Wohl aller ist. Das Geld, das in die Digitalisierung investiert wird, sorgt aber nicht für Chancengleichheit. Mit einem Laptop allein ist es nicht getan. Ein Erstklässler braucht eine Bezugsperson, braucht die Lehrerin.

Stamm: Ich habe viele Gespräche miterlebt, in denen Frau Fleischmann oder auch ihre Vorgänger verhandelt haben. Ich kann mich nicht erinnern, dass da sehr leise verhandelt worden wäre oder sehr zaghaft. Ich habe in meinem politischen Leben

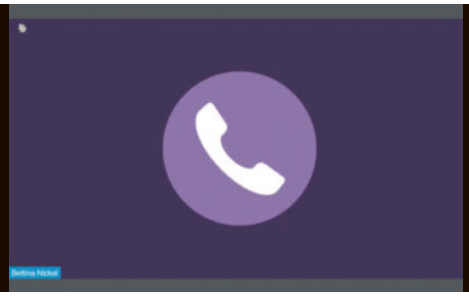
„Der BLLV soll eine langfristig angelegte Bildungspolitik betreiben. Das ist die eine Seite der Waage. Die andere ist: Hartnäckige Standespolitik für die Mitglieder, die den Verband brauchen."

Barbara Reichmeyer-Schneider



„Wir hatten uns ja gegen alle Widerstände gewehrt dagegen, dass die Schulen geschlossen werden, dass wir in den Distanzunterricht zurückgehen. In so einer Situation rufe ich gerne mal Frau Fleischmann an, frage nach der Reflexion in der Lehrerschaft."

Udo Michallik



„Der BLLV ist dialogfähig und auch – willig. Der Begriff „zahm" würde mir aber nicht einfallen. Sie können auch draufhauen, und das muss auch sein."

Bettina Nickel

gelernt: Es geht nicht darum, angenehm zu sein, es geht darum, berechtigte Interessen zu vertreten. Und da geht es eben nicht nur um Lehrer – natürlich ist für die in dem Verband auch ein Schutz gegeben – aber das Wichtigste sind für mich die Kinder und ihre Zukunft. Bildungspolitik muss so angegangen werden, dass kein Kind auf der Strecke bleiben kann. Und diesen Anspruch habe ich in vielen Gesprächen, Frau Fleischmann, bei Ihnen oft auch erlebt. Ich erschrecke manchmal, wenn wir nur über Digitalisierung reden.

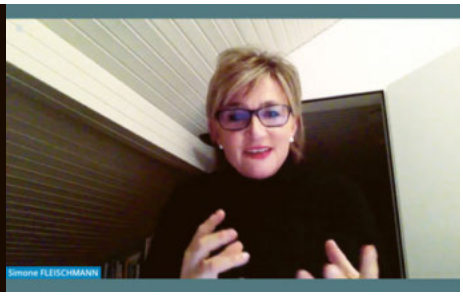
Füller: Mit Digitalisierung meine ich nicht, dass jedes Kind ein Tablet und eine Cloud braucht. In der Grundschule würde ich Tablets sogar verbieten. Ich meine damit: die Digitalisierung durchdringt alles, und ein Verband wie der BLLV kann sich nicht darauf beschränken, dass Simone Fleischmann ein paar coole Tweets absetzt. Lehrer organisieren und finden sich zum Beispiel neuerdings im #twitterlehrerzimmer. Da sind nur etwa 3.000 Lehrerinnen und Lehrer aktiv. Aber die sind meinungsbildend – weil sie die Journalisten auf Twitter ungefiltert erreichen.

Michallik: Nochmal zur angesprochenen Kluft zwischen BLLV und Philologenverband: Meine Wahrnehmung nach vielen Jahren Bildungspolitik: Wir haben eine veröffentlichte Meinung, die da lautet: Das Wohl dieser Welt besteht in Abitur und Gymnasium. Nur wenn das beides funktioniert, funktioniert Bildungspolitik. Auch in der KMK – das sage ich durchaus selbstkritisch – setzt man sich en detail mit dem Abitur auseinander, aber nur so nebenbei mit dem Mittleren Schulabschluss oder mit dem, was in der Grundschule passiert. Da wünsche ich mir, dass die Stimme eines BLLV noch mehr durchdringt.

Von Michel: Der Mittelstand hat ein großes Interesse, dass der gesamte Bereich der Realschule, der Lehrberufe deutlich aufgewertet wird. Wir brauchen diese Menschen in der Wirtschaft und bei weitem nicht nur Akademiker, von denen immer noch jeder Zweite sein Studium abbricht.

Beckstein: Es ist im Moment leichter, einen Architekten zu finden als einen Installateur. Für die Zukunft brauchen wir auch qualifizierte Handwerker und nicht nur auf die Theorie ausgerichtete Menschen. Man muss auch den Mut haben, diese Fähigkeiten zu entwickeln, die künstlerischen, die handwerklichen und die theoretischen. Das ist die große Verantwortung.

Füller: Das Besondere am BLLV ist, dass er Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen vertritt und die Kinder, indem er eben sagt: Unser Ziel ist Chancengleichheit. Damit ist der BLLV seinem >



„Ich habe viele Anregungen mitgenommen. Ich bedanke mich aber vor allem für die enorme Wertschätzung, die Sie unserem BLLV entgegengebracht haben."

Simone Fleischmann

Bundesland Bayern übrigens um Lichtjahre voraus. Die Frage der Schulform muss radikal anders angegangen werden. Ein dreigliedriges Schulsystem hat keine Zukunft mehr. Es darf keine Restschulen mehr geben. Wir steuern ohnehin auf ein zweigliedriges Schulsystem zu. Bayern etwa hätte die Chance, die Mittel- und die Realschulen zu fusionieren. Bayerns Realschulen sind so erstklassig, dass sie ein Abitur mit anbieten könnten. Es muss übrigens nicht jeder Abitur machen – aber jeder muss die Chance zum Abitur haben.

Stamm: Ich habe mich immer gegen den Begriff „Restschule" gewehrt. In unserem Schulsystem geht es nach den Begabungen unserer Kinder, die wir auch individuell zu fördern haben. Frau Fleischmann, das war ja auch immer das Anliegen – die Individualität unserer Kinder und die individuelle Förderung.

Genau diese individuelle Förderung ist unter den derzeitigen Bedingungen kaum möglich.

Stamm: Der Distanzunterricht, gerade für unsere Kleinsten, ist das Verkehrteste und nicht Verantwortbare *(alle nicken heftig)*. Da ist Wechselunterricht sehr viel intensiver.

Michallik: Ich höre die Äußerung von Frau Stamm mit Genugtuung. Es gibt auch eine große Einigkeit in der Runde der Kultusminister, dass wir die Primarstufe so schnell es eben geht wieder in die Schulen rein holen wollen. Wir sind aber nicht die einzigen, die entscheiden. Es sind da am Ende noch die Ministerpräsidenten und die Kanzlerin, die zuletzt auch das Paradigma der Kultusminister ausgehebelt haben. Wir hatten uns ja gegen alle Widerstände gewehrt dagegen, dass die Schulen geschlossen werden, dass wir in den Distanzunterricht zurückgehen. In so einer Situation rufe ich gerne mal Frau Fleischmann an, frage nach der Reflexion in der Lehrerschaft, hole mir Rat, wie man solche Maßnahmen steuern kann.

Letzte Frage an Sie alle: Was schreiben Sie dem BLLV ins Aufgaben-Buch?

Nickel: Er soll Bildung, nicht nur die fachliche, sondern den ganzen pädagogischen Bereich im Blick behalten. Das stellt einen Grundpfeiler der Demokratie dar. Kinder sind die Erwachsenen von morgen, das sind die Wählerinnen und Wähler von morgen, das sind die Menschen, die unser gesellschaftliches Leben bestimmen, nicht nur den wirtschaftlichen, auch den sozialen Zusammenhalt.

Beckstein: Lehrer haben eine ungeheure Verantwortung, wenn ich mir vorstelle, dass die Kinder, die wir heute in den Schulen haben, ertüchtigt werden sollen, das Jahr 2050, 2060, 2070 zu bestehen. Viel wichtiger als die reinen Fachkenntnisse ist die Pädagogik, dass man junge, kritikfähige, vernünftige Menschen sich entwickeln lässt. Dass das gelingt, dazu braucht man gute Lehrerpersönlichkeiten. Das kann auch vom BLLV besser gemanagt werden als von einem Verband, der all zu eng geführte, reine berufspolitische Vorstellungen hat, wie bei den Gymnasial- oder auch den Realschullehrern.

Jahreiß: Ich wünsche mir, dass der Verband, dem ich so verbunden bin, für die Wertschätzung für meinen Berufsstand kämpft, gerade für die Grundschullehrerinnen, dass er aber auch weiterhin alle Lehrer im Blick behält. Ich wünsche mir auch weiterhin Wertschätzung gerade unseren Mittelschülern gegenüber, weil die in unserer Gesellschaft oft vergessen werden.

Stamm: Frau Fleischmann und die vielen Ehrenamtlichen: Werden Sie nicht müde, dann werden auch die anderen nicht müde.

Von Michel: Weiter so! Der Verband betont völlig zu Recht das Wohl des Kindes. Die Kinder sind die Erwachsenen von morgen. Und die Wirtschaft liefert die finanzielle Grundlage dafür, dass dieses großartige Bildungssystem funktionieren kann.

Reichmeyer-Schneider: Der BLLV soll eine langfristig angelegte Bildungspolitik betreiben. Das ist die eine Seite der Waage.

Die andere ist: Hartnäckige Standespolitik für die Mitglieder, die den Verband brauchen.

Füller: Man muss in diesen komischen sozialen Netzwerken drin sein und verstehen, wie Interessenpolitik heute gemacht wird. Da muss der Verband moderner werden.

Klaffl: Um das zu erreichen, was die Frau Jahreiß gerade gesagt hat, könnte ich mir vorstellen, dass wir vielleicht mal eine Kultusministerin brauchen, die aus dem Grund- und Mittelschulbereich kommt …

Michallik: Nur so als Perspektive zu dem, was Herr Klaffl da gerade andeutet: Bayern hat ja 2026 wieder die KMK-Präsidentschaft. Mit einer Präsidentin Fleischmann könnte ich auch gut leben *(Fleischmann hält sich gespielt die Ohren zu).* Eine konkrete Bitte aber: Im Rahmen des VBE kann der BLLV sich als Landesverband auch bundespolitisch Gehör verschaffen, die Stimme, gerade was Grund- und Mittelschule betrifft, erheben und dieses Ungleichgewicht auch bundespolitisch in allen Verbänden thematisieren. Wenn da noch mehr Druck auf die KMK ausgelöst wird, wäre ich der Letzte, der traurig wäre.

Fleischmann: Herr Klaffl und Herr Michallik: Das Schönste an unserer Arbeit für den BLLV ist, dass wir unabhängig sind, und zwar zu 100 Prozent. Ich lasse mich nicht – dazu bin ich nicht geeignet – irgendwo einsperren. Ich habe die Ansage nicht gehört und ich werde sie nie hören wollen.

Vielen Dank an alle Gesprächspartnerinnen und -partner für die offenen Worte – und vielen Dank an die Gastgeberin, die sich heute mit einer eher ungewohnten Rolle begnügt hat: Der der schweigenden Zuhörerin.

Fleischmann: Das ist mir nicht schwergefallen, ich habe viele Anregungen mitgenommen. Ich bedanke mich aber vor allem für die enorme Wertschätzung, die Sie unserem BLLV entgegengebracht haben. //

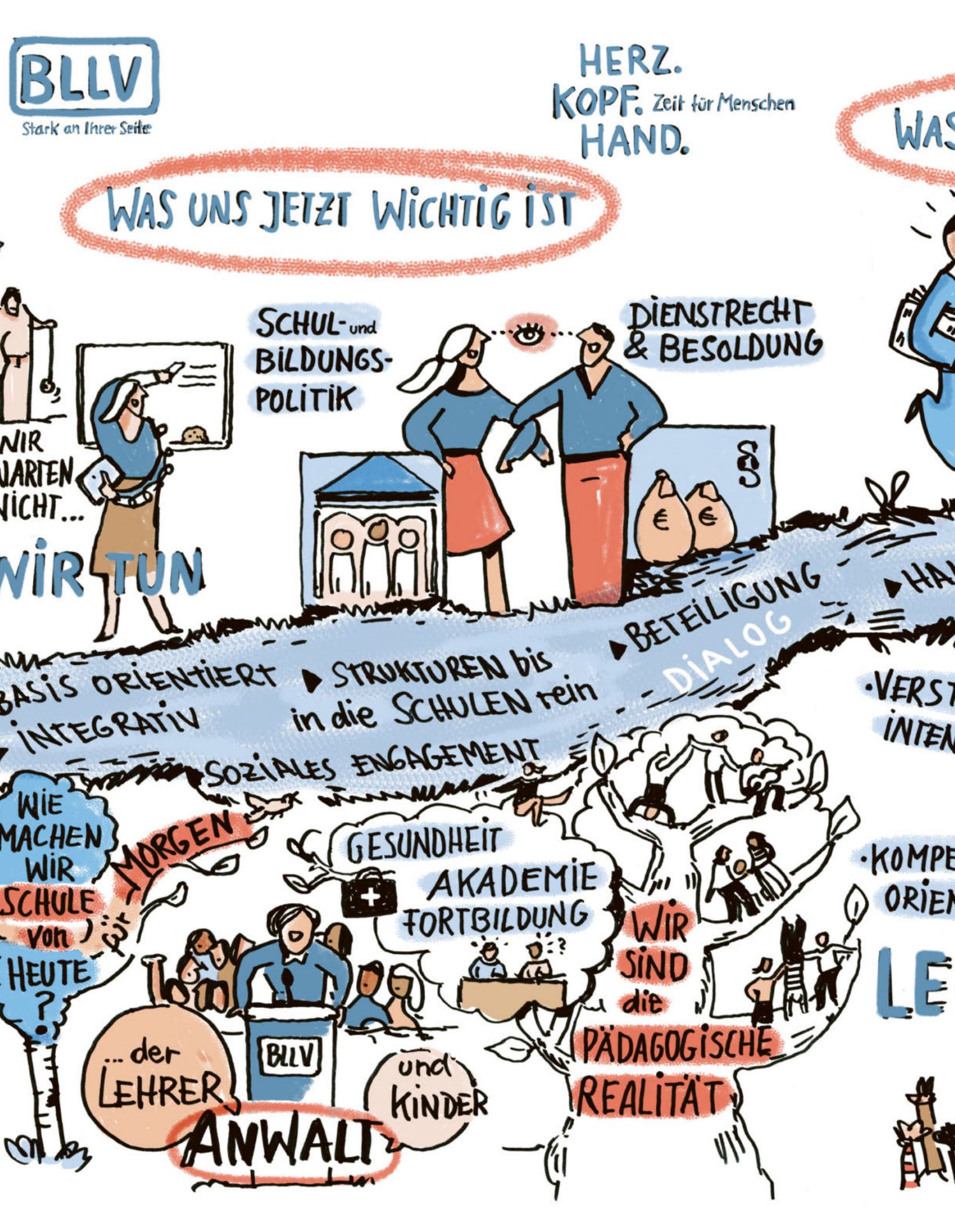
Moderation und Redaktion: Chris Bleher

UNSERE GESCHICHTE
PROFESSIONALISIERUNG
EMANZIPIERUNG
AKADEMISIERUNG
WIR WUSSTEN immer:
Das TUN in der SCHULE gestaltet die GESELLSCHAFT der ZUKUNFT
GRÖSSTER • BESTER • ÄLTESTER
VERBAND
est 1861
BLLV IST MEHR ....
SELBSTREFLEXION
KULTUR
DIALOG
PROFIS
WIR
ICH
• UNSER MENSCHENBILD
• UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

BLLV
Stark an Ihrer Seite

HERZ.
KOPF. Zeit für Menschen
HAND.

WAS UNS JETZT WICHTIG IST



S UNS MORGEN WICHTIG SEIN WIRD
KOPF.
HAND.
HERZ.
Chancengerechtigkeit
LTUNG
KULTUR
▸ WERTSCHÄTZUNG
▸ HERZ+ CHARAKTER
TÄNDNIS-
ISIVES
· EIGEN-
VERANT-
WORTLICHES
ETENZ-
NTIERTES
RNEN
für
ALLE
DIVERSITÄT
STARK
an EURER
SEITE
· SCHUTZ
· VERSICHERUNG
· RECHTLICHE
BERATUNG
· PERSONALRAT

Isabelle Dinter
studierte Kartographie sowie Grafik und Illustration und arbeitet seit 1997 als freiberufliche Illustratorin. Die Münchnerin zeichnet für Kinderbuch und Magazine, für Schulbücher und Ratgeber.
Mehr unter: **isabelle-dinter.de**

Einmal alles

Zeigen, was zusammengehört

Das kommt heraus, wenn sich das Präsidium des BLLV über dessen Geschichte, Selbstverständnis, Ziele und die beteiligten Personen austauscht – und eine Illustratorin lauscht: Das Rahmen sprengende Bild eines Verbandes, der sich für die Interessen aller Lehrerinnen und Lehrer einsetzt, aber auch gesellschaftliche Visionen entwickelt.

Die vielen Fachleute wissen zu

helfen

Gerd Nitschke*

Individuelle Unterstützung als Herzstück der Leistung des BLLV für seine Mitglieder

„Der BLLV und seine Personalräte – immer für Sie da!" – dies ist nicht nur seit Jahren der Slogan für die Personalratswahlen, das Motto wird im BLLV auch so gelebt. Mehr als 180 ehrenamtliche Kreisvorsitzende, die BLLV-Mitglieder in den Personalvertretungen, die Abteilung Dienstrecht und Besoldung und die Abteilung Recht und viele weitere Kolleginnen und Kollegen, sie alle nehmen sich Zeit für unsere Mitglieder – in der Regel ehrenamtlich neben dem Hauptberuf als Lehrkraft. Dazu kommt eine Geschäftsstelle in München mit über 25 Angestellten (unter ihnen drei Juristen). Sie alle hören die Fragen, lassen sich die Probleme schildern und bieten Unterstützung an.

Ein besonderes Anliegen ist es dem BLLV, dass wir diese Serviceleistung nicht nur vor den Personalratswahlen bieten, sondern eben immer, wenn uns ein Mitglied braucht. Rückmeldungen von Mitgliedern beweisen dies deutlich: In einer Mail heißt es: *„Sie antworten ja sogar am Feiertag! Tausend Dank!!!! Ich bin so unendlich dankbar, dass es Sie gibt!!!"*** Wann wurde der BLLV in den letzten fünf Jahren gebraucht? Eigentlich – immer. Da geht es um das sogenannte tägliche Geschäft. Von Studium bis Ruhestandsversetzung, von Lernentwicklungsgespräch bis Übertritt, von Teilzeit bis Mutterschutz. Oder jemand muss einfach einmal Dampf ablassen. Wenn es also dienstliche Fragen oder Anliegen gibt: Den BLLV fragen! In der Regel sind die ehrenamtlichen BLLVler Lehrkräfte, die sich in diese Gebiete bestens eingearbeitet haben und zu Experten geworden sind. Menschen also, die beide Seiten kennen.Zwei Beispiele: Der Umgang mit den Maßnahmen gegen den Lehrermangel zu Beginn des vergangenen Jahres und die Coronakrise. Bei den Notmaßnahmen, die im Januar 2020 verkündet wurden, ging es auf der einen Seite um die politische Arbeit gegen diese Maßnahmen, zum anderen um die individuelle Unterstützung beziehungsweise Hilfestellung für unsere Kolleginnen und Kollegen. In vielen Einzelgesprächen, flankiert von hervorragenden Merkblättern, konnte der BLLV unzähligen Mitgliedern helfen. >

*1. Vizepräsident des BLLV **aus Datenschutzgründen werden die Absender der Zusendungen hier nicht namentlich genannt

„Sie antworten ja sogar am Feiertag! Tausend Dank!!!! Ich bin so unendlich dankbar, dass es Sie gibt!!!“

„Sie haben mir den Arsch gerettet. Wenn ich Sie nicht hätte, würde ich immer noch mutlos in der alten Situation verharren.“

„Danke für die schnelle Antwort!“

„Wir bedanken uns trotzdem recht herzlich für Ihren Einsatz und Ihre Mühen. Zumindest haben wir jetzt einigermaßen Klarheit.“

„Vielen herzlichen Dank! Sie haben mir sehr geholfen. Noch ein dickes Dankeschön!!!“

bllv.de/service

Wie kann man in diesem Beruf gesund bleiben? Wie komme ich noch einigermaßen fit in den Ruhestand? So lauteten die Fragen. Familienpolitische Teilzeit oder Beurlaubung, begrenzte Dienstfähigkeit oder Ruhestand wegen Dienstunfähigkeit lauteten unsere Antworten. Die BLLV-Fachleute konnten helfen. Und wenn es auf den genannten Wegen nicht weitergeht, bleiben oft auch noch die guten Kontakte zu KM und Regierungen. Mit Hilfe der BLLV-Personalräte und durch viele Gespräche beziehungsweise Verhandlungen konnte auch auf diesen Ebenen BLLV-Mitgliedern geholfen werden. In einer Rückmeldung hieß es herzhaft drastisch: *„Sie haben mir den Arsch gerettet. Wenn ich Sie nicht hätte, würde ich immer noch mutlos in der alten Situation verharren.“***

Corona stellte uns vor weitere große Aufgaben. Neben der täglichen politischen Arbeit mit Gesprächen und Verhandlungen waren da zahlreiche persönliche Anliegen. Es ging um Risikopersonen, Kinderbetreuung, Notbetreuung, Prüfungen, Abschlüsse, Übertritt, Informationen zu den Lehrproben, die Suche nach rechtlicher Klarheit, um Unterstützung vor Ort. Wir kümmern uns um unsere BLLV-Mitglieder. Die häufigste Rückmeldung lautete wörtlich: *„Danke für die schnelle Antwort!“*** Die Betroffenen meldeten zurück, sie hätten wieder mehr Klarheit, könnten wieder ruhiger den eigenen Tätigkeiten nachgehen. Da war viel Dankbarkeit für viele kleine Lösungen, Hilfen.

Manchmal ist die Antwort des BLLV auch nicht die, die jemand gerne gehört hätte. Aber selbst da sind die BLLV-Mitglieder in der Regel wertschätzend, weil sie eine nachvollziehbare Erläuterung bekommen: „Wir bedanken uns trotzdem recht herzlich für Ihren Einsatz und Ihre Mühen. Zumindest haben wir jetzt einigermaßen Klarheit“**, hieß es in einem typischen Fall.

Selbstverständliche Voraussetzung für alle Gespräche sowie die kompetenten Auskünfte der Experten sind Vertraulichkeit und Verschwiegenheit. Für die Betroffenen ist es zudem oft eine beruhigende Tatsache, dass die Ratschläge nicht von offiziellen Stellen wie Schulamt, Regierung oder KM kommen. Und ganz wichtig: Sie kommen auch nicht von selbst ernannten Experten in den Sozialen Medien.

Der Lohn für die ehrenamtlichen BLLVler sind Rückmeldungen wie diese: *„Vielen herzlichen Dank! Sie haben mir sehr geholfen. Noch ein dickes Dankeschön!!!“*** Dann wissen wir umso besser, warum wir dies tun. Und warum wir es auch weiterhin sehr gerne für unsere BLLV-Mitglieder, für die Kolleginnen und Kollegen tun werden. Immer. Versprochen. //

steve bauer*, toni gschrei**

Unterfranke und Oberbayer

Zwei Ehrenamtliche im Gespräch über ihren BLLV

*Chefredakteur der bayerischen schule **stellvertretennder Chefredakteur

Steve: **Diese Diese Diskussion über den richtigen Umgang mit den Schulschließungen macht mich wahnsinnig. Auch innerhalb des BLLV. Einer will's so, die Andere so. Toni, lass uns austreten!**

Toni: Austreten? Spinnst jetzt?

Nä, Schmarrn. ***(lacht)*** **Natürlich nicht. Aber manchmal ist dieses Ringen um eine gemeinsame Position einfach nervtötend.**

Ja, schon, aber darum geht's doch. So ein Verband bringt nun mal die unterschiedlichen Blickwinkel zusammen. Und wenn alle Schularten und Lehrämter im BLLV zusammenkommen, dann ist das doch eine irre Bandbreite. Da hakelt es schon auch mal sakrisch. Aber genau das macht ihn doch zu einer glaubwürdigen Interessenvertretung.

Wessen Interesse?

Na, das gemeinsame Interesse möglichst vieler Mitglieder.

Apropos… Weißt du eigentlich noch, warum du damals Mitglied im BLLV geworden bist, Toni?

Ganz einfach, ich war als Student den ersten Tag an der Uni, bin planlos umhergeirrt, da hat mich jemand für den BLLV geworben. Sie wurde meine Freundin und später meine Frau.

Und wie hat sie dich rumgekriegt, also für den BLLV?

Na ja: sie hat gesagt, wir helfen dir beim Stundenplanmachen, wir haben gemütliche Treffen, und als Student musst du nichts zahlen!

Na toll, das sind ja wertvolle Argumente.

Ich find, das ist kein Grund für Ironie. Die Stundentengruppen bieten Unterstützung, man kann sich über Studienfragen austauschen. Auch dafür sind Verbände da.

„Studierendengruppe" sagt man da jetzt, Toni! Aber spätestens nach der Hochzeit hättest du vermutlich nicht mehr Mitglied sein müssen, oder?

Stimmt. Aber ich hab die Studentengruppe echt als Gemeinschaft erlebt, bin dann ja im Ehrenamt aktiv geworden und hab den BLLV auch als politischen Verband kennengelernt, der sich für bessere Studienbedingungen und eine pädagogische Lehrerbildung einsetzt.

Das ging mir auch so. Momentan kommt's mir aber so vor, als ob es vielen Mitgliedern kaum mehr um die Gemeinschaft oder die politische Schlagkraft geht, nur noch um die Serviceangebote. Als wär's der ADAC.

Na und? Nicht jeder denkt so was gleich politisch oder will sich engagieren. Ein Verband hat nun mal verschiedene Aufgaben und Funktionen. Dazu gehören auch die Schlüsselversicherung und der ganze Service.

Stimmt schon. Und mal über diese berühmte Schlüsselversicherung hinausgedacht: Die Serviceleistungen für das Mitglied sind ja auch ein Einsatz für bessere Arbeitsbedingungen. Und auch da ist der BLLV echt gut aufgestellt.

Aber wie ist das mit dir, Steve? Seit ich dich kenne, engagierst du dich. ABJ, Junglehrer, Schulpolitik und jetzt die bayerische schule. Warum tust du dir das an, investierst als Ehrenamtler deine ganze Freizeit für den BLLV?

Wer würde mich als Lehrer sonst ein solches Magazin machen lassen? ***(grinst)*** **Ne, ich habe meine Aufgaben im Verband als total bereichernd empfunden. Mag doof klingen, aber das war immer ein Geben und Nehmen. Ich hab da viel gelernt. Und tolle Leute getroffen. Dich zum Beispiel.**

Okay, aber deine lange Zeit als Schulpolitiker im Verband, ist das nicht doch ein bissl frustrierend? Der BLLV fordert und kritisiert, und die Staatsregierung macht, was sie will. Allein das verlorene Volksbegehren gegen die sechsstufige Realschule …

Hör mir damit auf. Ja, das war erst mal frustrierend. Aber irgendwie doch nicht umsonst! Wir wollen, dass Verantwortliche über unser Bildungsverständnis nachdenken. Selbst wenn die Staatsregierung in Bayern noch ewig an den Noten festhalten wird, an der Auslese der Kinder, an all diesen für mich zutiefst unfairen Aspekten an unseren Schulen – es geht auch darum, zu seinen Überzeugungen zu stehen. Wie heißt es so schön: „Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren." Und: „Steter Tropfen höhlt den Stein."

Da sind wir uns einig, aber ….

… Und erfolglos ist der BLLV auch schulpolitisch wahrlich nicht. Manches dauert nur ä weng länger und ist nicht immer so gut als unser Erfolg sichtbar, weil es die Staatsregierung dann als ihr Ding verkauft. Ohne den BLLV hätten wir heute beispielsweise kein zehntes Schuljahr an der Mittelschule. Das wissen viele gar nicht mehr.

Alles gut. Ich frag mich aber schon manchmal, ob sich der BLLV nicht verzettelt. Er mischt im Beamtenbund mit, im VBE auf der Bundesebene, sogar international im Weltlehrerverband, dann im Forum Bildungspolitik, macht ein Riesending mit der Kinderhilfe in Peru … Vielleicht wäre es doch besser, er kümmert sich nur um Besoldungserhöhung und geringere Arbeitszeit?

Bloß noch das „Weniger arbeiten für mehr Geld"? Um Gottes Willen, dann trete ich aus. ***(lacht)*** **Die Kinderhilfe oder**

auch das Schulfrühstück zeigen doch, dass der BLLV nicht nur schwätzt. Ist doch Wahnsinn, wie viel Herzblut da reingesteckt wird. Und mir ist sein Einsatz für eine bessere Bildung, für eine humane Schule und für Demokratieerziehung mindestens genauso wichtig wie sein erfolgreiches gewerkschaftliches Engagement.

Na ja, letztlich gehört wohl immer beides zusammen. Gewerkschaft und Bildungsverband. Einsatz für die Kinder und Einsatz für die Lehrer.

Du hast doch sogar schon mal hauptamtlich für den BLLV gearbeitet, Toni. Wie hast du das denn erlebt?

Ja, ich war vier Jahre Hochschulreferent. Eine spannende und intensive Zeit. Ich war voll überrascht, wie gut das in der Zusammenarbeit läuft zwischen den echt kompetenten Hauptamtlichen und ungeheuer vielen engagierten Ehrenamtlichen.

Aber jetzt in der Corona-Krise haben wir viel weniger Möglichkeiten, unsere ehrenamtliche Basis auch voll einzubringen. Wir können doch gar nicht mehr schnell genug auf das reagieren, was in der Politik passiert. Söder entscheidet ja auch zunehmend alleine – und scheinbar aus der Laune heraus. Was denkst du: Sollte man die Macher einfach machen lassen und mehr vertrauen?

Quatsch, Verbände und Interessengruppen sind sogar in der Verfassung verankert. Manche Politiker wollen das vielleicht so, dass Interessengruppen ihre Tätigkeiten herunterfahren. Es wäre bequemer, geht schneller. Aber gerade jetzt sind sie wichtig. Wer kümmert sich um die Rechte des Pflegepersonals, um Kitas, um Schulen …

Ich treffe immer wieder Kollegen, die meinen: Als Einzelner kann ich mich doch heute über die Sozialen Medien selbst artikulieren, wozu soll ich da einen ganzen Verband und seine Laut-Sprecher mitfinanzieren?

Klar kannst du als Einzelner eine Petition einreichen, einen Brief oder Leserbrief schreiben oder in Instadings was posten. Aber je mehr Leute langfristig und nicht nur mit einem schnellen Like dasselbe Ziel verfolgen, desto wirksamer ist es nun mal. Und der BLLV hat mittlerweile 66.000 Mitglieder. Und er hat auch durch dieses Gewicht schon viel erreicht. Oder glaubst du etwa ernsthaft, dass es Verbände wie den BLLV in 20 Jahren nicht mehr geben wird?

Doch, klar. Interessenkonflikte wird's immer geben. Dann braucht's auch Interessenvertretung. Die Regierung wird nach Corona wieder sparen müssen an allen Ecken und Enden. Da müssen wir als BLLV schauen, dass nicht an der Bildungsqualität und der Zukunft unserer Kinder gespart wird. Es geht um gute Lernbedingungen, um ein Ende des Auslesens, um ein anderes Verständnis davon, was Leistung von Kindern bedeutet. Und unser Credo – „Alle Lehrer sind Lehrer" – ist auch noch nicht Realität, weder in der Praxis noch auf dem Konto. Ach, da wird noch viel zu tun sein.

Toni: Fragen wir doch mal unsere Leser: Wie ist Ihre BLLV-Geschichte? Und wie Ihre Vision von Interessenvertretung? Worin sehen Sie die Aufgaben Ihres Verbandes in den nächsten zwanzig Jahren? Schreiben Sie uns an:

redaktion@bayerische-schule.de

Buche oder Eiche?

Julia Stoll*

Wenn die Experten vom Wirtschaftsdienst sich selbst weiterbilden

Hier mal ein paar Worte in eigener Sache, die aber auch Sie angehen: Wir wissen „fast“ alles über Versicherungen. Damit wir Sie zielsicher durch den Versicherungsdschungel führen können, wollen wir immer auf dem Laufenden bleiben und absolvieren jedes Jahr Weiterbildungen. Das Spektrum an Weiterbildung für Versicherungsanbieter ist groß. Von „Die Berufsunfähigkeitsversicherung“ über „Arbeitskraftabsicherung – individuell und vielseitig“ bis „Buche oder Eiche – das Bestattungsgeld“ ist alles dabei. Alle Bereiche rund um das Thema Versicherung finden ihren Platz in dem großen Portfolio der Weiterbildungsseminare.

Nicht jedes Angebot ist die reinste Freude, auch wir Beraterinnen und Berater erleben da so manche Überraschung. Etwa, wenn sich der Kurs „Sachversicherungen mit Humor verkaufen“ als erstaunlich ernste Angelegenheit entpuppt. Oder wenn man in einem Rechtsschutz-Seminar plötzlich eine Fortbildung in Sachen Strafrecht erhält. Das ist ja nicht unbedingt das, was man in seinem Arbeitsalltag mit BLLV-Mitgliedern zu besprechen hätte. Die geneigte Mitarbeiterin des Wirtschaftsdiensts verbucht es unter „Mehrwissen hat noch nie geschadet“. Ein paar neue Erkenntnisse kommen aber so gut wie immer rüber. Eigentlich bekannte Fakten werden wieder ins Gedächtnis gerufen, neue Informationen über bestehende Produkte kommen dazu.

Der Wirtschaftsdienst ist immer auf der Suche nach passenden und vorteilhaften Produkten für die BLLV-Mitglieder. Durch Weiterbildung behalten wir den Überblick über den Markt, bekommen Informationen über Neuheiten und können unser Angebot bei Bedarf anpassen. Und wenn wir einmal wirklich nicht weiterwissen, dann geben wir alles, um die Informationen für Sie zu beschaffen. Haben Sie eine kuriose Frage aus dem Versicherungsbereich? Senden Sie uns eine E-Mail oder eine Nachricht über unsere Homepage. Kontaktieren Sie uns über Facebook oder Instagram oder rufen Sie uns an! Die schönsten Fragen werden veröffentlicht, die Einsenderin oder der Einsender bekommt eine kleine Überraschung. //

*Mitarbeiterin des Wirtschaftsdienstes

bllv-wd.de

BLLV
AKADEMIE

PROGRAMMVORSCHAU APRIL BIS MAI 2021

Alle Präsenz-Seminare der BLLV-Akademie finden selbstverständlich unter Einhaltung der aktuell gültigen Hygiene- und Abstandsregeln **in kleinen Gruppen** statt.

PRÄSENZ-SEMINARE

2021 **19** Wirksame Kommunikation für Schulleitungen
Täglichen Gesprächssituationen souverän begegnen
24.04.2021, MÜNCHEN

2021 **20** Wie komm' ich an?
Körpersprache im Unterricht
29.04.2021, MÜNCHEN

2021 **21** Souveränität und Durchsetzungsvermögen steigern
Effektive Tricks für Berufsanfänger*innen und erfahrene Lehrer*innen
06.05.2021, MÜNCHEN

2021 **22** Smartphone im Unterricht – Aufbaukurs
07.05.2021, MÜNCHEN

2021 **23** Effektive Förderung der Konzentration
Einfache Bewegungs- und Entspannungsübungen
08.05.2021, MÜNCHEN

2021 **24** Leistungsfähig statt ausgebrannt!
Impulse und Ideen für ressourcenorientierte Denk- und Verhaltensmuster
08.05.2021, MÜNCHEN

2021 **25** Lernbereit sein? Keine Selbstverständlichkeit
Übungen aus der Kinesiologie und Reflexintegration, die Kindern helfen
10.05.2021, MÜNCHEN

2021 **28** Die eigene Stimme – einzigartig und unverzichtbar für den Lehrberuf
Stimmtraining und Stimmhygiene für Lehrkräfte
17.05.2021, MÜNCHEN

2021 **17** Visualisierungsworkshop – Aufbaukurs
12.06.2021, MÜNCHEN

ONLINE-SEMINARE

2021 **40** Wertschätzende Kommunikation mit Eltern – so gelingt das Elterngespräch
15.04.2021 von **15.30 – 17.30 Uhr**

2021 **16** Volle Energie für Lehrkräfte im Schulalltag
Mit kurzen und unkomplizierten Übungen kraftvoll im Schulbetrieb bestehen
17.04.2021 von **9.00 – 12.00 Uhr**

2021 **41** Stressmanagement für Lehrkräfte
Achtsamer Umgang mit den eigenen Ressourcen
20.05.2021 von **15.30 – 17.30 Uhr**

Weitere Angebote und Anmeldemöglichkeit unter **bllv.de/akademie/online-seminare**

Für eine maßgeschneiderte Weiterbildung an Ihrer Schule, informieren Sie sich über unser umfangreiches Angebot für **schulhausinterne Fortbildungen** unter **bllv.de/akademie/seminarprogramm/schilf**

Ausführliche Seminarausschreibungen sowie Anmeldung unter **bllv.de/akademie**

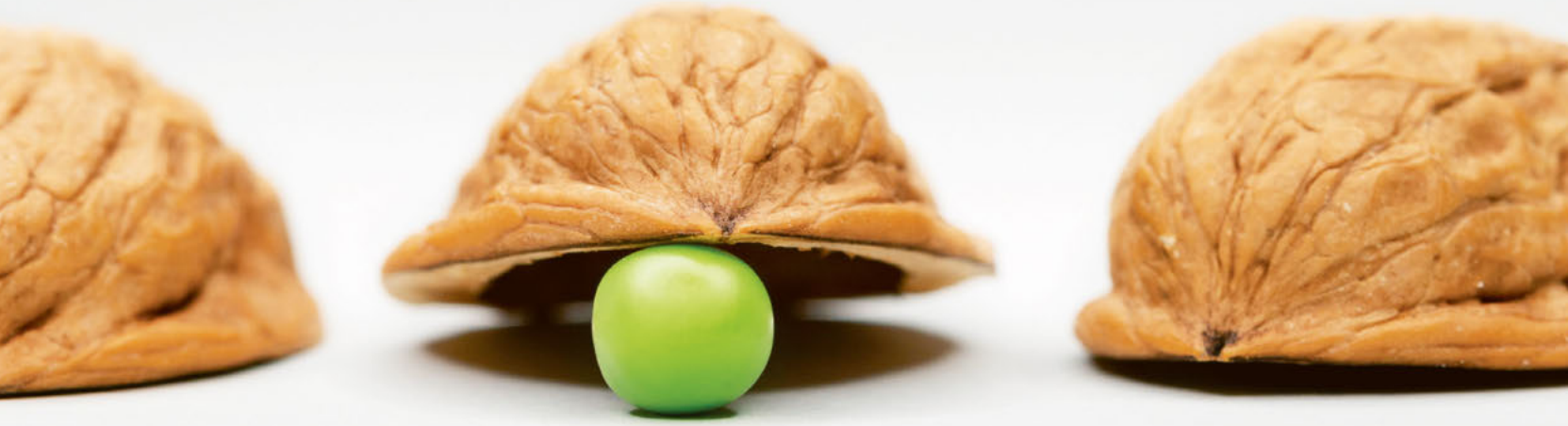
Für die Anerkennung als eine die staatliche Lehrerbildung ergänzende Maßnahme ist der Dienstvorgesetzte verantwortlich. Dienstbefreiung kann beantragt werden.

Bernd Wahl*

SHELL GAME

Hat das Kultusministerium das Arbeitszeitkonto für Grundschullehrkräfte eingeführt, um schnell und billig den chronischen Lehrermangel an Mittelschulen beheben zu können? Eine Grundschulrektorin hat ein Normenkontrollverfahren eingereicht, das diese Frage klären soll. Es könnte zur Aufhebung nahezu aller Maßnahmen gegen einen drohenden Lehrermangel führen. >

*Leiter der Rechtsabteilung



Lehrermangel praktisch beseitigt.

Der Fall

Petra Falter ist seit 30 Jahren Lehrerin und seit 2017 auch Rektorin an den Grundschulen Donaustauf und Altenthann im Landkreis Regensburg. Sie weiß also aus eigener Anschauung, dass die Belastung von Grundschullehrerinnen „in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen ist". Und das, obwohl ihre Kolleginnen und Kollegen im Vergleich zu Lehrkräften an Gymnasien und Realschulen bereits das höchste Stundenmaß und das geringste Einstiegsgehalt haben. Als zu Beginn dieses Schuljahres noch die Belastung durch das Arbeitszeitkonto dazukam, hat es ihr gereicht. „Das war", sagt Falter, „der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat".

Die Kollegin entschloss sich, ein Zeichen zu setzen. Sie wollte zeigen, dass die Grundschullehrkräfte nicht alle Maßnahmen gegen einen drohenden Lehrermangel an Grund-, Mittel- und Förderschulen widerspruchslos hinnehmen. Neben der Erhöhung des Mindestalters beim Antragsruhestand und einschneidenden Einschränkungen der Teilzeitmöglichkeiten stieß ihr wie vielen anderen vor allem die Einführung eines verpflichtenden Arbeitszeitkontos an den Grundschulen auf. Dagegen hat Falter nun einen Normenkontrollantrag eingereicht.

Die These

Es besteht der Verdacht, dass das Arbeitszeitkonto nur dazu dient, schnell und billig Personal für die chronisch unterbesetzten Mittelschulkollegien zu bekommen. Es ist jedoch unzulässig, die durch das Arbeitszeitkonto geschaffenen Lehrerstellen von der Grund- an die Mittelschule zu verschieben. Der BLLV unterstützt daher die Grundschul-Kollegin Petra Falter dabei, einen Normenkontrollantrag zu stellen. Das entsprechende Verfahren soll zu einer „Nichtigerklärung" der Verordnung zur erneuten Einführung des verpflichtenden Arbeitszeitkontos für Lehrkräfte (AZKoV) gegen den Freistaat Bayern führen. Darüber hinaus lehnt der BLLV auch die weiteren Maßnahmen ab, also die Aufstockung der Unterrichtsverpflichtung, ebenso wie die Anhebung der Mindeststundenzahl für Teilzeit, die Verschiebung des vorgezogenen Ruhestands auf das 65. Lebensjahr sowie die ersatzlose Streichung des Sabbatjahrs.

Die Argumentation

Seit dem Schuljahr 2020/2021 gilt das verpflichtende Arbeitszeitkonto an Grundschulen. Alle maximal 56 Jahre alten Lehrkräfte müssen für fünf Jahre eine Stunde pro Woche mehr arbeiten. Nach einer anschließenden Wartezeit von drei Jahren beginnt die fünfjährige Ausgleichsphase, in der eine Unterrichtsstunde weniger zu halten ist. Die durch das Arbeitszeitkonto gewonnenen Grundschullehrerinnen und -lehrer werden sodann an der Mittel- und Förderschule eingesetzt, obwohl sie nicht für den Einsatz in diesen Schulen ausgebildet sind.

Seit Jahren führt das Ministerium Berechnungen zum künftigen Lehrkräftebedarf durch und gibt auf dieser Basis Empfehlungen zum Lehramtsstudium. Betrachtet man die Gesamtzahl der Lehrkräfte und die Zahl der Neueinstellungen über einen längeren Zeitraum, so wird sichtbar, dass das Ministerium im Durchschnitt der letzten Jahre deutlich weniger Lehrkräfte einstellen musste als in der eigenen Prognose ursprünglich vorhergesagt. Der Bedarf wird durch das KM systematisch um 25 bis 35 Prozent zu hoch veranschlagt.

Zudem wird sich in dem Zeitraum, in dem das Arbeitszeitkonto wirksam wird, der Bedarf verringern und das Angebot zunehmen. Wegen der Corona-Ausnahmesituation wollen nämlich rund fünf Prozent der Eltern künftiger Erstklässler ihre Kinder ein Jahr später einschulen lassen. Daraus errechnet sich eine Bedarfsverringerung von rund 340 Vollzeitkapazitäten. Gleichzeitig hat die Staatsregierung 1.000 zusätzliche Studienplätze bis 2025 ermöglicht, wodurch sich das Neuangebot entsprechend erweitert. Zusätzlich entfällt für das Lehramt an Grundschulen der Numerus Clausus, sodass weitere Studierende für das Lehramt an Mittelschulen das Studienfach wechseln werden.

Fazit

Den vom Kultusministerium mitgeteilten Zahlen ist zu entnehmen, dass die „ca.1.400 Vollzeitkapazitäten in den Jahren 2020 bis 2025" nicht etwa an den Grundschulen fehlen, sondern an den Mittel- und Förderschulen. Diesen Bedarf will das KM nun mit dem Überhang an Vollkapazitäten bei Grundschullehrkräften decken – den es an deren Schulart durch die Einführung des Arbeitszeitkontos selbst erzeugt. //

(Kommentar) **Bernd Wahl**

MANGEL NUR VORGESCHOBEN?

Warum sollte das Kultusministerium per Arbeitszeitkonto einen personellen Überhang in den Grundschulen erzeugen und für die Mittelschulen nutzen, statt das Arbeitszeitkonto von vornherein an den Mittelschulen einzuführen? Die Antwort auf diese naheliegende Frage ist eine einfache juristische: Ein verpflichtendes Arbeitszeitkonto darf nach Vorgabe des Art. 87 Abs. 3 Bayerisches Beamtengesetz nur zur Behebung eines vorübergehenden Personalmangels eingeführt werden. Die Malaise an den Mittel- und Förderschulen ist aber – und das zeigen die Lehrerbedarfsprognosen der letzten Jahre überdeutlich – nicht vorübergehend, sondern andauernd.

Jedes Jahr ist der Einstellungsbedarf an Mittel- und Förderschulen größer als das Angebot an Lehrkräften. Recht unverblümt teilt das Kultusministerium deshalb mit: „Um in diesen Jahren allen (geeigneten) Bewerber/-innen ein Einstellungsangebot an der Grundschule unterbreiten zu können, sollen verbeamtete, erfahrenere Grundschullehrkräfte an Mittelschulen und Förderschulen eingesetzt werden“. Dieses Verschieben von Lehrkräften unter einseitiger Belastung der Grundschulen zum Ausgleich personalpolitischer Defizite bei der Anwerbung von Lehrkräften für Mittel- und Förderschulen ist unzulässig.

Der Verordnungsgeber darf ein Arbeitszeitkontos nur einführen, um zulässige Ziele zu erreichen, also den Personalmangel an Grundschulen zu beheben, nicht aber, um diese Lehrkräfte an Mittel- und Förderschulen einzusetzen, für die diese gesetzlichen Voraussetzungen nicht vorliegen. Mit dem Normenkontrollantrag der Grundschulrektorin Petra Falter soll nun gerichtlich überprüft werden, ob der behauptete Personalmangel an Grundschulen tatsächlich besteht oder ob das Kultusministerium diesen nur vorgeschoben hat, um so Personal für die Mittel- und Förderschulen zu gewinnen. Nach Einschätzung des BLLV wäre ein solches Vorgehen rechtswidrig und würde zur Nichtigkeit der angegriffenen Verordnung führen. //

bllv.de/rechtsthemen

Hans Rottbauer*

Eine der am meisten nachgefragten Serviceleistungen der Abteilung Dienstrecht und Besoldung im BLLV ist die Beratung rund um den Eintritt in den Ruhestand. Hier ein Überblick über unterschiedliche Möglichkeiten und was es zu beachten gilt.

PLANUNG IST ALLES

Die Ruhestandsversetzung bei Erreichen der Altersgrenze

Die reguläre Ruhestandsversetzung erfolgt mit Erreichen der Altersgrenze von 67 Jahren. Für Beamtinnen und Beamte bedeutet dies, dass sie zum Ende des Monats, in dem sie den 67. Geburtstag feiern, in den Ruhestand versetzt werden. Im Moment gelten noch Übergangsregelungen für die Jahrgänge von 1953 bis 1964, bei denen sich die Altersgrenze schrittweise vom vorher maßgeblichen 65. Lebensjahr bis zum 67. erhöht.

Für Lehrkräfte besteht allerdings beim Erreichen der Altersgrenze eine abweichende Regelung gegenüber den anderen Beamtengruppen, da Lehrerinnen und Lehrer an die Schuljahre oder Schulhalbjahre gebunden sind. Für die Ruhestandsversetzung aufgrund des Erreichens der Altersgrenze bedeutet dies: Lehrkräfte werden zum Ende des Schulhalbjahres in den Ruhestand versetzt, in dem sie das 67. Lebensjahr vollenden. Da somit fast immer länger gearbeitet werden muss als in anderen Beamtenbereichen, erhalten die Lehrkräfte für jeden Monat, den sie bis zum Ende des Schulhalbjahres länger arbeiten müssen, einen Versorgungsaufschlag von 0,3 Prozent. Bei Schwerbehinderten (ab GdB 50) liegt die Altersgrenze nicht bei 67, sondern bei 65 Jahren, ebenfalls noch mit Übergangsregelungen bis zum Jahr 2024. >

*Leiter der Abteilung Dienstrecht und Besoldung

Die Ruhestandsversetzung wegen Dienstunfähigkeit

Unabhängig von Altersgrenzen gibt es die Ruhestandsversetzung wegen Dienstunfähigkeit. Hierzu muss der Amtsarzt die Dienstunfähigkeit der Beamtin oder des Beamten im Rahmen einer Begutachtung feststellen. Diese Begutachtung kann von den Betroffenen selbst beantragt werden oder sie wird von Seiten des Dienstherrn beantragt. Die Ruhestandsversetzung erfolgt dann mit Ablauf des Monats, in dem die Dienstunfähigkeit festgestellt wurde. Fallen die Gründe für die Dienstunfähigkeit weg, kann die Lehrkraft nach einer weiteren Begutachtung durch den Amtsarzt wieder in den Dienst zurückkehren. Auch diese Begutachtung kann sowohl vom Dienstherrn als auch von der Lehrkraft selbst beantragt werden.

Die Ruhestandsversetzung auf Antrag wegen Vollendung des 64. Lebensjahres

Etwas früher in den Ruhestand zu gehen, ist mit dem so genannten Antragsruhestand möglich. Grundsätzlich kann man nach Vollendung des 64. Lebensjahres jeweils zum Ende des Schuljahres auf Antrag in den Ruhestand gehen. Allerdings werden die Anträge für die Lehrkräfte an Förder-, Grund- und Mittelschulen inzwischen nach einer so genannten Einzelfallprüfung nur noch ab dem 65. Lebensjahr genehmigt. Dies ist Teil der Notmaßnahmen zur Sicherung der Lehrerversorgung an diesen Schularten, die seit dem vergangenen Schuljahr gelten. Um die Möglichkeit des Antragsruhestandes nutzen zu können, ist etwa ein halbes Jahr vor dem Eintritt in den Ruhestand ein Antrag auf dem entsprechenden Formblatt in zweifacher Ausfertigung auf dem Dienstweg an die Regierung zu stellen. Durch das frühere Ausscheiden aus dem Dienst im Rahmen des Antragsruhestandes erfolgt für jeden Monat, den man vor dem regulären Ruhestandstermin ausscheidet (es zählt der tatsächliche Ruhestandstermin, nicht das Ende des Schulhalbjahres), ein Versorgungsabschlag von 0,3 Prozent. Allerdings gibt es eine Höchstgrenze: Höher als 10.8 Prozent darf der Versorgungsabschlag nicht sein. Bei Schwerbehinderten ist der Antragsruhestand schon ab dem vollendeten 60. Lebensjahr möglich, wobei der Versorgungsabschlag auch hier 10,8 Prozent nicht überschreiten darf.

Anspar- und Freistellungsphase: Die Altersteilzeit im Blockmodell

Um noch vor dem Antragsruhestand aus dem aktiven Dienst ausscheiden zu können, bieten sich die Modelle der Altersteilzeit im Blockmodell an. Diese Modelle können ab dem Schuljahr begonnen werden, in dem das 60. Lebensjahr, bei Schwerbehinderten das 58. Lebensjahr, vollendet wird. Das Blockmodell gliedert sich zeitlich in eine Ansparphase (60 Prozent) und eine Freistellungsphase (40 Prozent). Die zu unterrichtende Stundenzahl ist entweder Vollzeit oder Teilzeit, wobei hier der Teilzeitschnitt der letzten fünf Jahre als Teilzeitmaß genommen wird.

Während der gesamten Laufzeit des Modells erhält man 80 Prozent des normalerweise zustehenden Gehaltes. Dieses gliedert sich in 60 Prozent Gehalt plus einem steuerfreien Altersteilzeitaufschlag, mit dem man auf diese 80 Prozent des normalen Nettogehaltes kommt. Ebenfalls während der gesamten Laufzeit entfallen die Altersermäßigungsstunden. Die Altersteilzeit kann sowohl mit dem Antragsruhestand als auch mit dem regulären Ruhestand kombiniert werden. Es muss auf jeden Fall unmittelbar an die Freistellungsphase der Ruhestand anschließen. Sowohl der Beginn als auch das Ende der Freistellungsphase muss zum Anfang beziehungsweise Ende des Schuljahres erfolgen.

Persönliche Beratung durch BLLV-Experten aus den Bezirken

Die beschriebenen Möglichkeiten geben lediglich einen groben Überblick. Gerade die verschiedenen Kombinationen mit den Blockmodellen der Altersteilzeit bieten teilweise mehrere verschiedene Möglichkeiten. Diese unterscheiden sich aber nicht nur im Zeitpunkt des Ausscheidens aus dem aktiven Dienst, sondern sind auch in finanzieller Hinsicht unterschiedlich attraktiv. Aus diesem Grund bieten die Bezirksreferenten der Abteilung Dienstrecht und Besoldung im BLLV eine persönliche Beratung für die Mitglieder des Verbandes in den Fragen rund um den Ruhestand an. Sie empfehlen grundsätzlich: sich frühzeitig Gedanken über dieses Thema zu machen und sich dann bei Bedarf entsprechend beraten zu lassen und so den individuell passenden Weg in den Ruhestand finden. //

bllv.de/dienstrecht

WIR SIND DA, WENN ES BRENNT!

PERSONAL-RATSWAHLEN 22. – 24. JUNI 2021

- ZUVERLÄSSIG
- UNABHÄNGIG
- KOMPETENT
- EHRLICH

BLLV UND SEINE PERSONALRÄTE – IMMER FÜR SIE DA!

DIE SPITZEN-KANDIDATEN DES BLLV

Vom 22. bis zum 24. Juni werden die örtlichen, die Bezirks- und die Hauptpersonalräte für alle Gruppen neu gewählt. In der letzten Ausgabe haben wir erläutert, was ein Personalrat überhaupt leistet. In dieser Ausgabe der bayerischen schule machen wir Sie bekannt mit den Spitzenkandidatinnen und -kandidaten für die Gruppe der Beamtinnen und Beamten, die der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie die der Lehrerinnen und Lehrer an Förderschulen (samt den Schulen für Kranke) im Hauptpersonalrat beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Mit seinen kompetenten und erfahrenen Kandidaten will der BLLV wieder seine starke Position in der Personalvertretung für unser Kolleginnen und Kollegen behaupten. In der nächsten Ausgabe lernen Sie Kandidaten für die Gruppe der Lehrerinnen und Lehrer an Grund- und Mittelschulen kennen.

bllv.de/personalratswahl

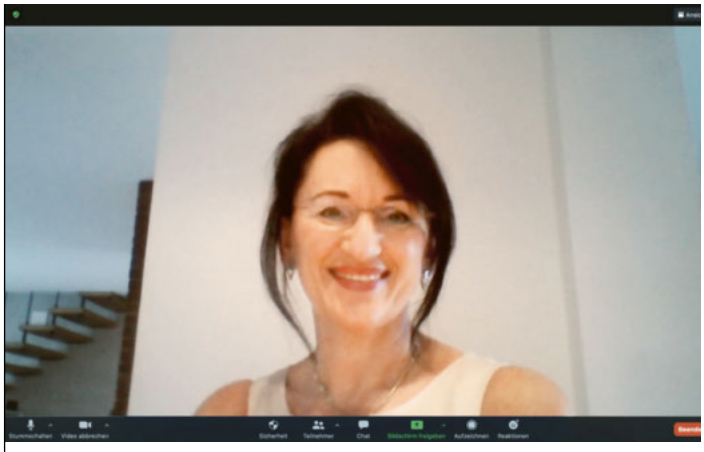
Thomas Beschorner, 55 Jahre,
Sonderschulkonrektor in Esenfeld/Würzburg

- Vorsitzender des Personalrates für Förderschulen samt Schulen für Kranke bei der Regierung von Unterfranken
- Leiter der Landesfachgruppe Förderschulen sowie der Fachgruppe Förderschulen im BLLV; Bezirksverband Unterfranken (ULLV)

Wofür ich als Personalrat stehe, und was ich erreichen will

● Mein Ziel ist es, bestmögliche personal- und dienstrechtliche Voraussetzungen zu schaffen, damit Erziehung, Bildung und Förderung unserer Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf optimal gelingen kann – sowohl an Förderschulen, als auch im inklusiven Setting. Es geht mir darum, Bedingungen herzustellen, die eine kollegiale Zusammenarbeit aller in der Sonderpädagogik Tätigen ermöglichen. Wichtig ist mir auch die Anerkennung der Qualität unserer Arbeit durch den Dienstherren und durch die Gesellschaft.

GRUPPE DER LEHRERINNEN UND LEHRER AN FÖRDERSCHULEN SAMT SCHULEN FÜR KRANKE



Monika Engelhardt, 51 Jahre,

Verwaltungsangestellte am staatlichen Schulamt im Landkreis Kronach

- Leitung der Landesfachgruppe Verwaltungsangestellte im BLLV sowie der oberfränkischen Fachgruppe VA
- Mitglied im Bezirkspersonalrat (Gruppe Arbeitnehmer) der Regierung von Oberfranken

Wofür ich als Personalrat stehe, und was ich erreichen will

Wir Verwaltungsangestellte arbeiten an vorderster Front in Schulen und Schulämtern. Arbeitsumfang und Verantwortung nehmen permanent zu. Umso mehr schmerzt oft das Gefühl, einfach vergessen zu werden. Mein Ziel ist es, für meine Kolleginnen zu kämpfen: Wir brauchen mehr Zeit für Verwaltung, mehr Stellen, mehr Stunden, einen Tätigkeitskatalog, der endlich unsere tatsächliche Arbeit widerspiegelt, und eine entsprechende Bezahlung. Unsere Arbeit muss endlich wertgeschätzt, anerkannt und honoriert werden!

GRUPPE DER ARBEITNEHMER

Stefan Pielmeier, 57 Jahre,

Schulamtsdirektor am Schulamt Dingolfing-Landau

- Leitung Fachgruppe Schulverwaltung in Niederbayern
- Gruppenvorsitzender im Hauptpersonalrat für die Gruppe der Beamten

Wofür ich als Personalrat stehe, und was ich erreichen will

Ich bin Ansprechpartner für verschiedene Einrichtungen – von der Akademie in Dillingen bis zu den Schulberatungsstellen und dem Kultusministerium. Ein besonderes Anliegen ist mir die Wahrung der Vergleichbarkeit bei Fragen der Beförderung und Beurteilung. Ich setze mich für eine Stärkung der derzeitigen Organisationsformen der Schulaufsicht vor Ort ein. Sie soll Schulen zielführend begleiten, die Schulleitungen beraten und in der Kooperation mit den unterstützenden Netzwerken zu einer zeitgemäßen Lern- und Unterrichtsentwicklung beitragen.

GRUPPE DER BEAMTEN

Chris Bleher

Offene Türen für neue Ideen

Was Rektorin Sabine Bösl mit ihrem Umweltteam bewegt

Nachhaltigkeit geht durch den Magen. Die Lehrerinnen und Lehrer der Quirin-Regler-Grundschule Holzkirchen bestellen ihr Mittagessen à la carte beim Lieferservice ,,macht Sinn'', Firmenclaim: ,,radikal regional''. Auf der Wochenkarte stehen Gerichte wie ,,Rosenkohl-Kartoffelpfanne mit Walnüssen, Quark-dip und Salat'' oder: ,,Salat vom Saiblingsmatjes mit Äpfeln, Zwiebeln und Gurken mit Hafer-Dinkelbrot''. Die Zutaten sind meist biologisch und stammen von Produzenten aus der Nähe. Vom ,,Schlierseefischer'' zum Beispiel, vom ,,Obermooser'', vom ,,Anderlbauer'' oder auch aus ,,Evas Paradiesgarten''.

Statt Leberkäs' oder Tiefkühlfleischpflanzerl, pling, aus der Mikrowelle, kommt frisch zubereitetes Essen ins Haus – in Pfandglas-Behältern. Es geht ja nicht nur um den eigenen Magen, sondern auch um den sorgsamen Umgang mit Erde, Pflanze, Tier, Luft und Wasser. Sabine Bösl freut sich über die >

Begeisterung ihres 30-köpfigen Kollegiums, freut sich darüber, ,,dass sie sehen, was für Spuren ihr Handeln hinterlässt'', oder eben: welche nicht. Seit vielen Jahren ergreift das Kollegium Chancen, die gesamte Schulfamilie für Nachhaltigkeit zu begeistern und die Rektorin resümiert schmunzelnd: ,,Mittlerweile schmeckt uns das Thema.''

Eines Mittags kam eine Erstklässlerin allein ins Büro der Schulleiterin und verkündete: ,,Wenn ich groß bin, will ich auch ins Umweltteam.''

Auf dem Schulhof E-Auto fahren

Die 50-Jährige sieht sich nicht als Initiatorin dieser Initiative oder der vielen anderen, durch die ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit geschaffen worden ist. Sie sieht sich selbst als ,,Ermöglicherin''. Und deutet auf ein Bild an der Wand in ihrem gläsernen Parterre-Büro: Es zeigt einen Labrador in einem See, der die Vorderpfoten auf einen Holzsteg gelegt hat und hinauf guckt, als wollte er sagen: ,,Hilf mir mal raus, Frauchen!'' Dazu der Spruch: ,,Jede innovative Idee ist es Wert, ausprobiert zu werden – selbst wenn man damit baden geht''. Reinfälle kann man ja erleben, wenn man versucht, Bildung für Nachhaltige Entwicklung an der eigenen Schule umzusetzen. Anfangs habe es schon geheißen: ,,Des a no'', also: ,,Das auch noch''. Doch Sabine Bösl blieb bei ihrem Motto – und schuf Platz für Ideen. Die am weitesten tragende Idee aus den Reihen ihres Kollegiums war wohl die Bewerbung für das Siegel ,,Umweltschule in Europa'' mit den Schwerpunkten ,,Nachhaltigkeit'' und ,,Plastik''. Die beharrliche Impulsgeberin und katholische Religionslehrerin Katharina Hirtreiter gründete zusammen mit neun Schülerinnen und Schülern, der 2.-Klass-Lehrerin Evi Sitzmann und zwei weiteren Kolleginnen ein Umweltteam. Schon zuvor hatten sich unter Hirtreiters Anleitung die ,,Weltverbesserer'' für das Baumpflanz-Projekt ,,Plant-for-the-Planet'' zusammengefunden. Daraus ging nun das neue Team hervor. Sein Name war wiederum Programm, klang, wie Hirtreiter sich erinnert, den Kindern aber ,,etwas cooler'' in den Ohren: ,,Save the World''.

Eine der ersten Aktionen: Schokolade oder Kaffee aus dem Weltladen in Holzkirchen bei einem Elternabend feilzubieten und dabei über fairen Handel zu informieren. Ein Bücherflohmarkt sollte nicht nur dem Austausch von Büchern dienen, sondern zugleich zeigen, dass man Ressourcen sparen kann, wenn man gebrauchte Dinge weitergibt. Der Basar wurde gleich noch genutzt, um Spenden für ,,Plant for the Planet'' zu sammeln. Man beteiligte sich auch an einem schulübergreifenden Umweltmusical.

Um für die schädliche Wirkung von Mikroplastik und Plastik zu sensibilisieren, wurde die Aktion ,,Plastikmüll in der Brotbox'' ins Leben gerufen. Die Kinder sammelten eine Woche lang den täglichen Abfall, stellten ihn in der Aula aus und informierten über Fakten, Hintergründe und Zusammenhänge. Zu den beglückenden Erlebnissen in ihren 15 Jahren an dieser Schule zählt Sabine Bösl den Workshop zu E-Mobilität, bei dem einmal mehr auch Eltern mitwirkten. Ein Vater, Mitarbeiter eines Automobilherstellers, führte auf dem Schulhof einen E-Wagen vor – inklusive Spritztour mit neugierigen Kindern. Dann bastelte er mit ihnen zusammen aus selbst fabrizierten Bausätzen fahrtüchtige Solarautos.

BLLV-Projekt bringt 20.000 Euro

Der Weg ins hochangesehene Umweltteam sind Wahlen. Zum Demokratieprozess gehören regelmäßige Schulversammlungen, ein Schülerparlament, Klassenrat und Treffen zwischen den Klassensprechern und der Schulleiterin. Da geht es immer um Themen, die die ganze Schule betreffen. ,,Die Kinder haben oft tolle Ideen'', freut sich Sabine Bösl. Oft sind es nur Kleinigkeiten, Pedalos für die Pausen, oder – warum nicht? – die Toiletten verschönern.

Bei aller Liebe zur Pflege und Gestaltung der unmittelbaren Lebenswelt und regionaler Ernährung – der Schule geht es als Umweltschule auch um größere Zusammenhänge, um ,,globales Lernen''. Dies ist auch die Intention hinter den jährlichen Spendenaktionen. Am beeindruckendsten waren wohl das Projekt ,,Kinder laufen für Kinder'' und das BLLV-Projekt ,,Ballhelden''. Mit Hilfe von Lehrerinnen und Eltern suchte man

Sponsoren und vereinbarte einen anständigen Preis pro gelaufener Runde. So kamen einmal 22.000 Euro und einmal 12.000 Euro zusammen. Grund genug für BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann, nach Holzkirchen zu fahren, und das ungeheuer fruchtbare Engagement zu loben. Empfänger des Geldes waren Kinder in Peru, in Nepal und im Senegal.

Als ganze Schule etwas bewegen

Damit das Engagement nachhaltig wirkt – für die Gebenden ebenso wie für die Empfangenden – braucht es konkrete Begegnungen. Das wurde Sabine Bösl und dem Umweltteam deutlicher denn je, als sie bei einer Schulversammlung Bilder von nepalesischen Kindern in gelben Regenmänteln und mit Schultaschen zeigen konnten. Eine ganze Schule war vom gesammelten Geld eingekleidet worden. „Es hinterlässt bei den Kindern eine viel größere Wirkung, wenn sie sehen können, was mit dem Geld passiert, das sie selbst erlaufen haben", sagt die Rektorin. Zumal dann, wenn sie das Geld sogar anfassen durften. Statt nur die Summe bekanntzugeben, stapelte Katharina Hirtreiter 100-Euro-Scheine, und jede und jeder durfte mal anfassen. Natürlich sollten da keine „Dagobert Ducks" erzogen werden. Die Schulleiterin sagt: „So hatten sie ein Gefühl der Selbstwirksamkeit."

Das Bewusstsein, in einem sinnhaften Zusammenhang als ganze Schule etwas zu bewegen, ist dem Kollegium zur zweiten Natur geworden. Und so haben sich neulich ein paar der Umweltaktivistinnen unter der Lehrerschaft gefragt, ob die Begeisterung für die vielen Facetten der Nachhaltigkeit denn eigentlich über die Grundschulzeit hinaus anhält. Wird in der Sekundarstufe I wirklich weitergeführt, was sie hier über Jahre hinweg aufgebaut haben? Man müsste vielleicht mal sprechen mit den benachbarten Kollegien, schlug jemand vor. War notiert. Nachfrage wäre ja da: Zu den schönsten Erinnerungen in ihren acht Jahren als Schulleiterin gehört für Sabine Bösl die an eine Erstklässlerin, die eines Mittags allein in ihr Büro kam und verkündete: „Wenn ich groß bin, will ich auch ins Umweltteam." //

bllv.de/bne

„Dieses Buch ist mir wichtig, weil …

Loll Kirby/Adelina Lirius: Groß genug, die Welt zu retten, Berlin: Insel Verlag 2020

… es junge Menschen ermutigt, sich für die Umwelt und für eine gerechte Zukunft zu engagieren. Das Bilderbuch erzählt von Mädchen und Jungen aus aller Welt, die sich auf unterschiedliche Art und Weise für unseren Planeten einsetzen. Jeder kann etwas tun. In dem Buch heißt es: „Du musst nicht bis morgen warten. Du bist wichtig und stark."

Umwelt schützen mit der eigenen Schultasche

SCHULE FÜR NACHHALTIGKEIT

Viele kleine Veränderungen ergeben auch eine große. Eine solche kleine Veränderung ist eine nachhaltige Schultasche. Spätestens ab Juni bieten die Discounter billiges Schulmaterial an, das in der Regel nicht nachhaltig produziert wurde.

Wir wissen, dass Klimawandel, Umweltverschmutzung und globale Migration dramatische Folgen eines Lebensstils sind, den wir ändern müssen. Komplexität und Dimension dieser Probleme können schnell zur Resignation führen. Umso wichtiger, dass unsere Schülerinnen und Schüler erleben, wie sie mit konkreten Schritten in ihrem Alltag aktiv werden und selbst etwas bewegen. Die BLLV-Materialien zur „nachhaltigen Schultasche" bieten wertvolle Anregungen dazu. Die Broschüre für Schüler und Eltern liegt dieser Ausgabe der „bayerischen schule" bei. Sie kann kostenlos unter **versand@bllv.de** für die Eltern der ABC-Schützen, aber auch für alle anderen Eltern bestellt werden. Als PDF steht sie neben zusätzlichen Infos für Lehrkräfte unter **www.bllv.de/schultasche** bereit.

BallHelden – auch in Corona-Zeiten

Corona hat die Mobilität unserer Kinder stark reduziert. Der Wegfall des Sportunterrichts ist für die motorische Entwicklung fatal. Hinzu kommt stundenlanges Sitzen vor dem Rechner. Unser BallHelden-Team hat sich deshalb etwas Besonderes ausgedacht: Unter **www.ball-helden.de/kidsclub** gibt es Lernvideos mit Bewegungsübungen. Sie können von den Kindern alleine ausgeführt werden (auch als Hausaufgabe), sind aber auch im Corona-Sportunterricht einsetzbar. Dazu gibt es dank der Unterstützung der Versicherungsgruppe die Bayerische die neue BallHelden-Zeitschrift BALLINO mit einem tollen Gewinnspiel und spannenden Preisen, Rätseln, Comics, kurzen Infos und vor allem mit den neuen BallHelden-Maskottchen. Sie liegt dieser „bayerischen schule" bei und kann kostenlos auch in großer Stückzahl bestellt werden unter **info@ball-helden.de**

Kinder wollen Bewegung. Gerade in Coronazeiten. Unser BallHelden-Team hat deshalb Kurzvideos mit zwei jungen Profi-Fußballern zum Einsatz in Schule und im Distanzunterricht gedreht. Sie machen Lust auf Bewegung und sind ideal für den Sportunterricht.

Ballino – der Spaß für alle Grundschulkinder: Die neue BallHelden-Zeitung mit Preisausschreiben, Rätseln, Comic und Infos aus unseren Hilfsprojekten. Kostenlos zur Verteilung in den Grundschulen.

50 Jahre Förderlehrerausbildung

Pädagogische Assistenz als eigenständiges schulreformerisches Anliegen

Bayern war das einzige Bundesland, das in den 1970ern eine Vereinbarung der KMK für besondere Fördermöglichkeiten und Unterstützung an den Volksschulen mit der „Pädagogischen Assistenz" auf den Weg brachte. Das geschah demnach schon vor über 50 Jahren. Aus der „Pädagogischen Assistenz" von damals sind längst die Förderlehrer*innen geworden. Mit hoher Professionalität, viel Engagement und enormer Sozialkompetenz gestalten und beschreiten sie differenzierte Lernwege mit den Schülerinnen und Schülern, für die im Klassenunterricht nicht ausreichend Zeit und Raum vorhanden ist und ermöglichen so individuelle Lernerfolge.

Das pädagogische und personelle Plus, das den Schulen und Schüler*innen durch die Förderlehrer*innen zuteil wird, hat auch die Sichtweise des BLLV verändert. Der Verband setzt sich aktiv bei den verantwortlichen Stellen für Verbesserungen der beruflichen Bedingungen von Förderlehrer*innen ein und hat etwa mit der Verkürzung der Beförderungswartezeiten und der Ausweitung der Beförderungsstellen in A 10 und A 11 Erfolge erzielt. Es braucht aber sicher noch einiges an Überzeugungsarbeit und Diskussionen, um die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung dazu zu bewegen, die beruflichen Bedingungen für die Förderlehrer*innen angemessen aufzuwerten. Wir bleiben dran!

Jochen Fischer,
Fachgruppenleiter der Förderlehrer

bllv.de/50-Jahre-Foerderlehrerausbildung

Gesundheit in kundigen Händen

Fachkräfte aus der Krankenpflege sollen an Schulen arbeiten

Tomi Neckov*

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) setzt sich gemeinsam mit den Lehrerverbänden der Schweiz (LCH) und aus Österreich (GÖD-aps) für den Einsatz sogenannter Schulgesundheitsfachkräfte an Schulen ein. In einer gemeinsamen Erklärung fordern der Dachverband des BLLV und die Lehrerverbände der beiden Nachbarländer deren flächendeckende und bedarfsgerechte Einbindung in multiprofessionellen Teams. Solche Fachkräfte sind in der Krankenpflege ausgebildet, haben Berufserfahrung und sind für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen weitergebildet. Sie sollen vor allem helfen, die medizinische Grund- und Akutversorgung an der jeweiligen Schule zu gewährleisten. Zudem übernehmen die Fachkräfte Aufgaben im Bereich der Gesundheitsprävention und assistieren beim Einnehmen von Medikamenten..

Die Dringlichkeit eines professionellen Schulgesundheitsmanagements resultiert der gemeinsamen Stellungnahme zufolge unter anderem aus einer signifikanten Zunahme chronischer Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen sowie aus den Aufgaben, die die Inklusion mit sich bringe. Angesichts der – unter normalen Umständen – zunehmenden Zeit, die Kinder im Ganztag in der Schule verbringen, gehe es auch um eine lückenlose Akutversorgung aller Beteiligten. Große Wichtigkeit wird der Prävention beigemessen: Zahlreiche Krankheiten, die im Erwachsenenalter auftreten, hätten ihren Ursprung im Kindes- und Jugendalter.

Pilotstudien haben ergeben, dass der Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften sich positiv auf die psychische und physische Konstitution aller an Schule Beteiligten auswirkt. So habe sich die Vernetzung mit weiteren medizinischen Einrichtungen und Ärzten verbessert und Lehrkräfte würden so auch bei ihrer eigenen Gesunderhaltung unterstützt. Die medizinische Assistenz durch eine Fachkraft entflicht darüber hinaus Zuständigkeiten und unterstützt auf diese Weise Lehrkräfte, ihre Kernaufgaben auszuführen.

Besserer Austausch mit Psychotherapeuten

Der BLLV hat sich der Forderung seines Dachverbandes VBE nach Schulgesundheitsfachkräften aufgrund seines ganzheitlichen Verständnisses von Bildung angeschlossen. Wenn Kinder im Mittelpunkt qualitätsvoller Erziehungs- und Bildungsangebote stehen, muss es auch angemessene Unterstützungssysteme geben, damit Lehrerinnen und Lehrer diesen jungen Menschen gerecht werden können. Es braucht entsprechende pädagogische, zeitliche, räumliche, rechtliche, finanzielle und auch ausreichend personelle Rahmenbedingungen. Angesichts der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler ergeben sich im Schulalltag eben immer wieder Situationen, in denen sich Lehrerinnen und Lehrer Unterstützung durch multiprofessionelle Teams wünschen. Dazu zählt auch die medizinische und gesundheitliche Versorgung von Schülerinnen und Schülern. Gesundheit bedeutet in diesem ganzheitlichen Verständnis auch seelische Gesundheit. Gerade in der Coronakrise sind viele Kinder psychisch stark belastet und brauchen psychotherapeutische Angebote. Der BLLV fordert Rahmenbedingungen für eine bessere Kooperation und einen einfacheren Wissenstransfer zwischen Ärzten und Psychologen der Kinder- und Jugendpsychiatrie, den Eltern und Schule. //

*2. Vizepräsident des BLLV

bllv.de/schulgesundheitsfachkraefte

Monika Faltermeier*

Der Junge BLLV hält die Berufsbildung hoch

Die Liebe zum Beruf wird derzeit auch für Junglehrerinnen und Junglehrer auf eine harte Probe gestellt. Viele ärgern sich über unfaire oder unsinnige Rahmenbedingen im Referendariat und zu Beginn der Lehrerlaufbahn – und das in einer Zeit des Mangels an Fach- und Förderlehrkräften und eines chronischen Lehrermangels an Grund-, Mittel- und Förderschulen. Der Junge BLLV hat bereits auf der Tagung des Landesausschusses in Eichstätt im März 2020 einen – nach wie vor aktuellen – Katalog aus 31 Forderungen zu den Themen Fortbildung und Karriere, Planbarkeit, Fit für die Praxis, Stressmanagement und Transparenz erarbeitet.

Kernpunkte der Kritik sind eine hinderliche und wenig transparente Prüfungskultur und der berüchtigte Praxisschock aufgrund von veralteten Inhalten und Seminarschwerpunkten. Die schriftliche Hausarbeit in ihrer jetzigen Form sollte abgeschafft, die Fortbildungsmöglichkeiten in nicht-studierten Fächern müssen ausgebaut werden.

Erheblichen Verbesserungsbedarf sieht der Junge BLLV auch in der Phase des Berufseinstiegs – dort vor allem bei Beurteilung und Probezeit. Verlangt wird ein transparenter Beurteilungsvorgang, beispielsweise durch ein optimiertes Beurteilungsgespräch. Schwächen oder gar Mängel müssen künftig klar benannt werden, ebenso wie konkrete Möglichkeiten zur Verbesserung. Das Gespräch sollte auch dokumentiert, diese Dokumentation zeitnah ausgehändigt werden, sodass die Prozesse für die Beurteilten besser nachzuvollziehen sind.

Diese erfahrungsbasierten Forderungen bringt der Junge BLLV in Gesprächen mit Politikerinnen und Politikern ein. Von den Verantwortlichen in Bildung und öffentlichem Dienst erwartet der Junge BLLV, dass sie so schnell wie möglich attraktivere Rahmenbedingungen im Referendariat schaffen und den Lehrerberuf so für junge und motivierte Menschen erstrebenswerter machen. Zur Attraktivität tragen die ehrenamtlich engagierten Jung-BLLVler jedoch auch persönlich und direkt bei: Durch praktische Tipps und Tricks zu den genannten Themenbereichen helfen sie mit, dass die Phase des Berufseinstiegs trotz aller Widrigkeiten gelingt. //

scan me!

junger.bllv.de/bildungspolitik

* 1. Vorsitzende des Jungen BLLV

v. l. oben n. r. unten: **Hannah Seifert, Julius Ruf, Nina Pirc, Laura Teichmann, Lisa Welles, Klara Glodowski**

Sie packen's an

Bei den jährlichen Wahlen zum Landesvorstand Ende November sind Laura Teichmann (1. Vorsitzende), Nina Pirc (2. Vorsitzende), Hannah Seifert (3. Vorsitzende) und Julius Ruf (1. Beisitzer) wiedergewählt worden. Neu dabei sind Lisa Welles (2. Beisitzerin) und Klara Glodowski (3. Beisitzerin). Für das laufende Jahr hat das Team viel vor.

Im April wird zum Ende der großen Kampagne „Stexit" die Petition für ein faires 1. Staatsexamen eingereicht werden, um den Forderungen nach mehr Fairness und Objektivität Nachdruck zu verleihen. In einem Brief an Wissenschaftsminister Sibler und Kultusminister Piazolo haben die Studierenden bereits auf die zahlreichen pandemiebedingten Einschränkungen im Studium wie die Mängel bei der Digitalisierung aufmerksam gemacht. Um Präsenz-Prüfungen zu vermeiden, fehlten zudem alternative Prüfungsformate. Die erschwerte Vorbereitung sei entsprechend auch bei den Staatsexamensprüfungen im Frühjahr noch zu berücksichtigen. In jedem Fall müsse für ein geringstmögliches Gesundheitsrisiko der Prüflinge gesorgt werden.

Ein weiteres Ziel des Landesvorstandes ist die überfällige Ausweitung der Praxisanteile im Studium. Im Austausch mit Studierenden aus jenen Bundesländern, die bereits ein Praxissemester anbieten, entsteht gerade ein entsprechendes Konzept für Bayern. Sorgen bereitet noch die geplante Hochschulreform. Wenn diese greift, könnten Universitäten künftig wie Unternehmen aufgestellt sein. Die Studierenden im BLLV wollen auf die damit verbundenen Gefahren der Benachteiligung von Geistes- und Sozialwissenschaften – und somit auch des Lehramtsstudiums – aufmerksam machen. **bs**

scan me!

studierende.bllv.de

Nähe, die Spaß macht

Gerrit Kubicki über seinen BLLV-Podcast BILDUNGSBLICK

Locker launig kommt er rüber, und doch verbindlich und mit Tiefgang, der BLLV-Podcast BILDUNGSBLICK. Sein Macher ist in doppelter Hinsicht vom Fach: Gerrit Kubicki hat ein Journalistik-Studium absolviert und Radioerfahrung und: er ist Referendar. Der bs erklärte der 27-Jährige, nach welchen Kriterien er seine Gesprächspartnerinnen und -partner auswählt – und welche Folge ihn selbst richtig mitgenommen hat.

scan me!

studierende.bllv.de/unser-angebot/podcast-bildungsblick

bayerische schule: Gerrit, du stehst als Referendar bereits vor Klassen. Hören dir die Schülerinnen und Schüler nicht zu, oder warum sonst verschaffst du dir noch via Podcast Gehör?
Gerrit Kubicki (lacht): Im Online-Unterricht kann ich mir zumindest einbilden, dass sie mir zuhören – da bekomme ich ja nicht mit, was sie machen, wenn sie ihre Videofunktion weggeklickt haben. Im Ernst: Ich will natürlich nicht mir Gehör verschaffen, sondern Raum für Bildungsfragen öffnen. Als angehender Lehrer habe ich das Gefühl, dass Schule sich doch oft auf Details konzentriert, und ich mag es, das große Ganze in den Blick zu nehmen. Gleichzeitig wollen wir Mut machen, Bildung immer wieder neu zu denken.

Und warum gerade im Format des Podcasts?
Ach, in meinem Journalistik-Studium – damals, bevor ich in Eichstätt und Memphis Lehramt Englisch studiert habe – hat mal jemand gescherzt, ich hätte ein „schönes Radiogesicht" *(lacht)*. Nein, am Podcast gefällt mir die Intimität. Ich habe meine Gesprächspartner eine Schulstunde lang für mich, kann sie mit Fragen löchern und hoffentlich auch ab und zu herausfordern. Da entsteht eine Nähe, die mir viel Spaß macht. Es ist eine Mischung aus Ernsthaftigkeit und Freude.

Nach welchen Kriterien wählt ihr eure Gesprächspartnerinnen und -partner eigentlich aus?
Sie sollten für Bildung brennen und eine Vision von guter Bildung haben.

Müsst ihr da lange suchen?
Überhaupt nicht. Nach ein paar Monaten kann ich sagen: Es gibt super viele Menschen da draußen, die richtig gute Ideen haben, die begeistert sind, und die Lust haben, andere mit ihrem Elan anzustecken.

Für Einsteiger: Welche der bisherigen Folgen sollte man unbedingt gehört haben?
Natürlich alle (*lacht)!* Gemeine Frage, das ist ja fast so, wie nach den Lieblingsschülern zu fragen. Ich würde sagen: Kommt darauf an. Wer auf der Suche nach Begeisterung ist, dem oder der empfehle ich wärmstens die Auslandspraktikumsfolge. Wer noch nicht weiß, wie er oder sie den eigenen Idealismus mit dem Bildungssystem vereinbaren soll, hört am besten mal in die Folge mit Simone Fleischmann rein.

Und was hat dich persönlich so richtig begeistert?
Eine ganz neue Perspektive hat mir das Gespräch mit Meike über Deutsch als Zweitsprache verschafft. Da wusste ich bisher am wenigstens drüber. Und ich habe mich sehr über Meikes positive Einstellung zu ihren Deutschklassen und zur Mittelschule gefreut.

Muss immer alles glatt und positiv sein?
Gar nicht. In einer der letzten Folgen erzählt zum Beispiel eine ehemalige „Problemschülerin" wie sie durch das System gefallen ist. Die hat einiges erlebt und findet auch klare Worte für Lehrkräfte. Am Ende ist sie doch noch Erzieherin geworden. Folgen wie diese gehen mir selbst sehr nah.

Was steht als Nächstes an?
Wir werden über Glück in der Schule spreche, darüber, wie man Schule spielerisch entwickeln kann und haben nachgefragt, wie Schülerinnen und Schüler im FreiDay wirksames und nachhaltiges Handeln lernen. Wir freuen uns übrigens sehr über Anregungen. Das können Ideen für Themen sein oder sonstiges Feedback, aber gerne auch Kritik. //

Interview: Steve Bauer; Redaktion: Chris Bleher
Kontakt zur Redaktion: **bildungsblick@bllv.de**

Aktuelle Vermittlungsangebote
Telefon: 089-233-67007
nsdoku.de

Öffnungszeiten
Di – So 10 – 19 Uhr
Erweiterte Öffnungszeiten
für Schulklassen

NS-Dokumentationszentrum
München
Max-Mannheimer-Platz 1
80333 München

MÜNCHEN UND DER NATIONAL-SOZIALISMUS

nsdoku
münchen

Vermittlungsangebote
für Schulklassen
Öffnungszeiten für Schulen
ab 8:30 Uhr

Jüdisches Museum München
St.-Jakobs-Platz 16 | 80331 München
www.juedisches-museum-muenchen.de

© Daniel Schvarcz

Profitieren Sie von unseren besonderen Leistungen, exklusiv für BLLV-Mitglieder!

Es lohnt sich, im BLLV zu sein.

Jetzt anfordern unter **www.bllv-wd.de**

Für unsere Studierenden

Mit der kostenlosen Anwartschaft zur privaten Krankenversicherung sichern Sie sich die Möglichkeit, jederzeit in eine private Krankenversicherung zu wechseln.

Für unsere BLLV-Mitglieder im Dienst

Wir übernehmen den Beitrag für die kostenlose Diensthaftpflicht- und Schulhausschlüssel-Versicherung für alle aktiven BLLV-Mitglieder für Lehr- und/oder Verwaltungstätigkeit im öffentlichen Dienst.

Für unsere Lehramtsanwärter

Neben der kostenlosen Diensthaftpflicht- und Schulhausschlüssel-Versicherung bieten wir Ihnen die beitragsfreie Privathaftpflicht für max. 3 Schuljahre an (einmalige Verwaltungsgebühr 15,– Euro).

Für unsere BLLV-Mitglieder im Ruhestand

Sie erhalten einen ganz besonderen Service: Wir erstatten Ihnen die Kosten für das Öffnen Ihrer Wohnungs- bzw. Haustür durch einen Schlüsseldienst (bis zu 150,- Euro und maximal 2x/Jahr).

BLLV Wirtschaftsdienst

BLLV-Wirtschaftsdienst GmbH • Tel. 089-286762-6 • info@bllv-wd.de • www.bllv-wd.de

OPITEC

Kreativität und Bildung in Krippen, Kindergärten, Schulen, Therapie und Familie.

Willkommens-Rabatt für alle Neukunden!*
Jetzt registrieren und 20% Rabatt auf Ihren Einkauf sichern!*

Hier erfahren Sie mehr:
www.opitec.de/neukunde

20 %*

Rabatt-Code: **2021BAYERN**
Gültig: 26.3.21 – 21.5.21

*ausgenommen bereits reduzierte Artikel, Bücher, Sondermaße, Maschinen, Werkbänke sowie der OPITEC-Gutschein. Mindestbestellwert: 25 €

SCHÜLERWETTBEWERB DER LANDSCHAFTSGÄRTNER

Wir, die Landschaftsgärtner, arbeiten in und mit der Natur. Wir wollen mit Euch zusammen Bewusstsein für Themen wie Artenvielfalt schaffen. **Der Schülerwettbewerb der Landschaftsgärtner** ruft dazu auf, biologische Vielfalt zu erkunden – jetzt bist Du gefragt! Du kannst mit Deiner Schulklasse, einer Gruppe oder alleine am Wettbewerb teilnehmen.

#GrünesLichtFürArtenvielfalt
Sucht und fotografiert Lebensräume mit biologischer Vielfalt und postet diese auf einem Instagram-Blog.
Teilnahmezeitraum vom 15. März bis 7. Juni 2021

Eine Initiative der Landschaftsgärtner für Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen der Jahrgangsstufen 7 bis 10.

WWW.SCHOENEREWELT.DE

Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e. V.
Telefon (089) 829145-0
info@galabau-bayern.de
www.galabau-bayern.de

Ihre Experten für Garten & Landschaft

M = MÄCHTIG VIEL VOLUMEN

Business Mobil M ist der ideale Mobilfunk-Tarif für alle, die gerne surfen, streamen, spielen und Videos gucken. Diesen tollen Tarif gibt es jetzt für Beschäftigte des Freistaats Bayern exklusiv zum super attraktiven Preis.

Business Mobil M[1]

5G inklusive

- 12 GB + 6 GB Highspeed-Volumen pro Monat
- LTE Max und 5G
- Telefonie- und SMS-Flat in alle dt. Netze
- EU-Roaming inkl. Schweiz und Großbritannien
- 1 x MultiSIM inklusive
- StreamOn Music & Video Business, StreamOn Gaming[2]

mtl. ab **42,36 €** ohne Smartphone

INFORMIEREN SIE SICH!

- Mitarbeiter-Service-Hotline: 0800 3300 34531
- E-Mail: rv-mitarbeiterangebote.gk@telekom.de
- Deutschlandweit in allen Telekom Shops: www.telekom.de/terminvereinbarung

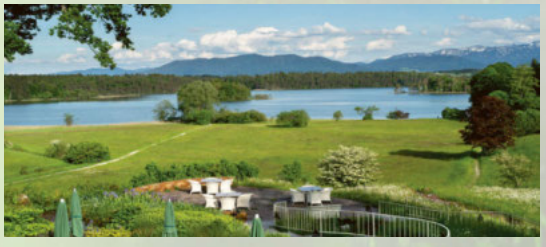
Ihre Vorteilsnummer: MA053

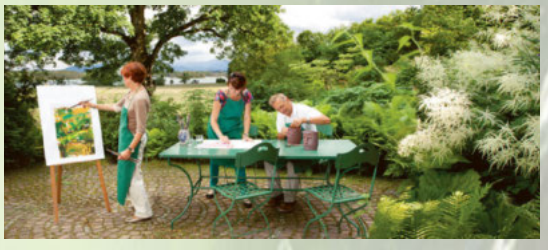
Das Angebot gilt für Berechtigte im Rahmenvertrag MA053. 1) Monatlicher Grundpreis 42,36 € brutto (ohne Handy). Die dargestellten Preise enthalten 19 % MwSt. Mindestlaufzeit 24 Monate. Im monatlichen Grundpreis sind eine Telefon- und eine SMS-Flatrate in alle dt. Netze enthalten. Ab einem Datenvolumen von 18 GB wird die Bandbreite im jeweiligen Monat auf max. 64 KBit/s (Download) und 16 KBit/s (Upload) beschränkt. Die 18 GB setzen sich aus 12 GB und der kostenlosen Option DataPlus 6 GB zusammen. Die DataPlus Option können Bestandskunden bei Vertragsverlängerung in die aktuellen Business Mobil Tarife kostenlos dazubuchen. Die HotSpot Flatrate gilt für die Nutzung an inländischen HotSpots der Telekom Deutschland GmbH. Im Tarif sind 60 Inklusivminuten für Gespräche von Deutschland ins Ausland (Ländergruppe 1) enthalten. Zudem beinhaltet der Tarif Roaming in der EU, in der Schweiz und in Großbritannien mit der Option Standard-Roaming. In der EU ist Roaming für vorübergehende Reisen mit angemessener Nutzung enthalten. Maximal verfügbare LTE-Geschwindigkeit ist u. a. abhängig vom Endgerätetyp und Netzausbaugebiet. Glasfaser und 5G werden kontinuierlich ausgebaut und sind bereits an vielen Orten verfügbar. Informationen zum Netzausbau und zur jeweiligen örtlich verfügbaren Mobilfunk-Technologie erhalten Sie unter www.telekom.de/netzausbau. 2) Gilt für Dienste teilnehmender Partner: Liste einsehbar unter www.telekom.de/streamon.

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

Privatklinik Lauterbacher Mühle
am Ostersee

Kardiologie & Psychosomatik





www.lauterbacher-muehle.de

Akutklinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie

- Depressive Erkrankungen
- Folgeerkrankungen von chronischer Stressbelastung wie "Burnout", Schlafstörungen, Bluthochdruck, Kopf- und Rückenschmerzen
- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Angst- und Panikstörungen
- Somatoforme Störungen
- Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Essstörungen

einzigartig
und individuell

Badstraße 28, D-88339
Bad Waldsee
Tel.: +49 (0) 7524 990222
www.vincera-klinik-bad-waldsee.de

VINCERA
KLINIK BAD WALDSEE

Privatklinik Eberl BAD TÖLZ

Alle Zulassungen für Sanatoriums- und stationäre Maßnahmen:

Psychosomatik / Burn-Out
Orthopädie / Innere Medizin

- modernste Diagnostik und Therapie
- großer Fitnessraum, Sauna, Dampfbad
- Thermal-Schwimmbad (31-32°C)

Kostenträger: Beihilfe und private Krankenkassen

PRIVATKLINIK EBERL

Privatklinik Eberl
Buchener Straße 17
D – 83646 Bad Tölz

Telefon: 08041.78 72-0
Fax: 08041.78 72-78
info@privatklinik-eberl.de
www.privatklinik-eberl.de

DSLK

25.–27. November 2021
Congress Center Düsseldorf

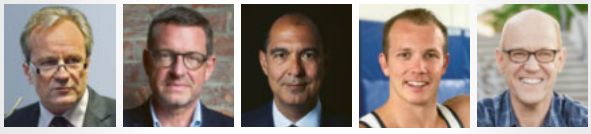
Deutscher Schulleiterkongress 2021

Schulen gehen in Führung. Top Speaker treffen, mit Fachkolleginnen und -kollegen in den Austausch gehen und neue Kontakte knüpfen – auf Deutschlands größter Fachveranstaltung für Schulleitungen mit 3 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.10 Jahre DSLK – ein besonderes Jubiläum. Seien Sie dabei!

- Sofort anwendbare Lösungen für Ihren Arbeitsalltag von über **120 Top-Speakern in über 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops**
- Jetzt dank kostenloser **Rücktrittsgarantie** ganz **ohne Risiko** zum DSLK 2021 anmelden und Ihre Teilnahme sichern

Moderation: Nina Ruge und Lothar Guckeisen

Eine Auswahl unserer 120 Top-Referentinnen und -Referenten



Prof. Dr. Rolf Arnold Seniorprofessor an der TU Kaiserslautern
Kai Diekmann Ehemaliger Chefredakteur der Bild
Prof. Dr. Dr. Ayad Al-Ani Zukunfts- und Organisationsforscher
Fabian Hambüchen Weltklasseturner und Olympiasieger
Lutz Herkenrath Schauspieler und Präsenz-Experte

Eine gemeinsame Veranstaltung von EDUCATION EVENTS · VBE · Exklusiver Programmpartner RAABE · Exklusiver Präventionspartner KNAPPSCHAFT · Silber-Partner AstroDirect

Infos und Tickets unter: www.deutscher-schulleiterkongress.de

WIR SIND FÜR EUCH DA!

12x in ganz Bayern
Unsere Angebote für Schulklassen:
✓ Professionelle Jugend(bildungs)arbeit
✓ Gemeinsames Schutzkonzept
✓ Sichere Beherbergung

Mehr Informationen:
www.jugendbildungsstaetten.de
Jugendbildungsstätten Bayern

Internationales Schullandheim im Chiemgau

Klassenfahrten
Sommer & Winter

08641-8234
info@kindercamp.net
www.kindercamp.net

Geisenhausen 4
83250 Marquartstein

Raften, Baden, Skifahren, Klettern, Abenteuer, Sport, Spiel, Spaß uvm!

impressum

Inhaber und Verleger
BAYERISCHER LEHRER- UND LEHRERINNEN-VERBAND E.V. Bavariaring 37, 80336 München

Postanschrift
Postfach 150209, 80042 München
Telefon 089 721001-0 II Fax 089 721001-90
bllv@bllv.de, www.bllv.de

Redaktionsanschrift
„bayerische schule" Redaktion
Roseggerstr. 13 II 97422 Schweinfurt
Telefon 09721 5497913

Chefredakteur
STEVE BAUER
Roseggerstr. 13 II 97422 Schweinfurt
Telefon 09721 5497913
redaktion@bayerische-schule.de

Stellvertreter: TONI GSCHREI II Alte Bahnhofstr. 3
84556 Kastl II Telefon 08671 13236
redaktion2@bayerische-schule.de

Art Direction II Layout II CvD
SONIA HAUPTMANN
Bavariaring 37 II 80336 München
Telefon 089 721001-820
grafik1@bllv.de

Redaktionsleiter
CHRIS BLEHER II
www.christianbleher.de

Schlussredaktion
BIRTE PRETZ II pressereferat@bllv.de

Bildkonzeption
SONIA HAUPTMANN II grafik1@bllv.de

Bildredaktion
FOTOSTUDIO ROEDER und EVA ORTHUBER
Justus-von-Liebig-Ring 11 b II 82152 Krailling
Telefon 089 8501706 II foto@janroeder.de
außer S. 12 (2.v.l.) FDP-Fraktion im Bayerischen Landtag / Bernhard Haselbeck
S. 13 (1.v.l.) Heiner Stöcker / FREIE WÄHLER,
S. 13 (2.v.l.) Kugler / LGL, S. 50 Dominik Gierke
d.gierke@gmx.net, S. 65 Archiv BLLV

Illustration II Cartoon II Visualisierung
BERND WIEDEMANN (S. 7)
bw@buchillustration.de

DIRK MEISSNER (S. 17)
info@meissner-cartoons.de

ISABELLE DINTER (S. 34 ff)

Autorenkürzel
bs bayerische schule, **hg** Holger Gödderz,
yy Yasmin Yildiz

Anzeigen
A.V.I. ALLGEMEINE VERLAGS- UND INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH
Hauptstraße 68 AII 30916 Isernhagen
Telefon 05139 985659-0 II Fax 05139 985659-9
info@avi-fachmedien.de

Druck
ORTMANNTE@M GMBH CROSSMEDIA DRUCK
Telefon 08654 4889-0 II Fax 08654 4889-15
www.OrtmannTeam.de

Die „bayerische schule" erscheint sechs Mal pro Jahr. Sie wird allen BLLV-Mitgliedern geliefert; der Mitgliedsbeitrag enthält den Bezugspreis. Nichtmitglieder können die „bayerische schule" direkt bei der BLLV Landesgeschäftsstelle (s. oben) bestellen. Der Bezugspreis beträgt für Privatpersonen 50,00 Euro, für Institutionen (gegen Nachweis) 10,00 Euro jährlich; Einzelhefte inkl. Versand 10,00 Euro. Leserzuschriften senden Sie bitte direkt an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Falls kein Rückporto beiliegt, können sie auch nicht an den Autor zurückgesandt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion oder des BLLV dar.

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C019725

Schule heute.

Mit edoop.de können sich Lehrer und Eltern online vernetzen und so ganz einfach Lernmaterial digital austauschen. Abwesenheiten erfasst edoop.de jetzt auch, somit können Entschuldigungen direkt mit den Eltern abgesprochen werden.

Jetzt gratis für 6 Monate in vollem Umfang nutzen unter www.edoop.de